

**Jetzt abonnieren** (kostenlos)  
Info siehe Einleger in der Heftmitte

Ostern/Pfingsten 2018



**CHRISTUS ERLÖSER**  
Katholische Pfarre

# GEMEINSAM

KATH. PFARREI CHRISTUS ERLÖSER IN MÜNCHEN-NEUPERLACH



Die "Singing Voices" von St. Maximilian Kolbe – Foto: Br. Johannes Paul Deckert

Die Jünger von morgen



**Leitung der Pfarrei: Pfarrer Bodo Windolf**  
 mit Büro in St. Maximilian Kolbe, (089) 630248-10, bwindolf@ebmuc.de  
**Internet-Seite: www.christus-erloeser.de**  
**Pfarrei-E-Mail: christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de**  
**Seelsorgerisches Notfalltelefon: 0179 / 371 83 75**



**St. Stephan – St. Jakobus**

St. Stephan  
 Lüdersstr. 12  
 81737 München  
 Telefon: (089) 67 90 02 - 0  
 Fax: (089) 67 90 02 - 20  
 christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de

Ansprechpartner:  
 Pastoralreferent  
**Br. Johannes Paul Decker**  
 Tel: 679002-10  
 br.johannes.paul@freenet.de



**Kita St. Jakobus**  
 Quiddestr. 37  
 81735 München  
 Tel.: (089) 63 899 52-0

Büro in St. Stephan:  
 Esther Steinkopf  
 Mo bis Do 10.00 - 12.00  
 Do 14.00 - 16.30



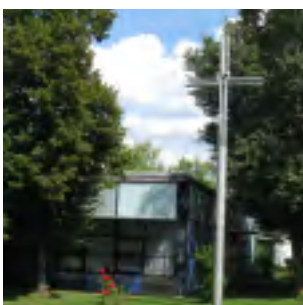
**St. Maximilian Kolbe**  
 Maximilian-Kolbe-Allee 18  
 81739 München  
 Telefon: (089) 63 02 48 - 0  
 Fax: (089) 63 02 48 - 22  
 st-maximilian-kolbe.muenchen@ebmuc.de  
**Kita Tel.: (089) 67 31 552**

Ansprechpartnerin:  
 Gemeindereferentin  
**Elisabeth Jarde**  
 Tel: 630248-15  
 elisabeth.jarde@gmx.de  
 Büro: Gertraud Ostermeyer  
 Di, Mi, Do 10.00 - 12.00  
 Di, Mi 14.00 - 15.30  
 Fr 09.00 - 12.00



**St. Monika**  
 Max-Kolmsperger-Str. 7  
 81735 München  
 Telefon: (089) 67 34 62 - 6  
 Fax: (089) 67 34 62 - 80  
 st-monika.muenchen@ebmuc.de  
**Kita Tel.: (089) 67 16 14**

Ansprechpartner:  
**Stefan Hart, Diakon**  
 Tel: 673462-73; shart@ebmuc.de  
**Johann Franz, Diakon**  
 Tel: 673462-74; jfranz@eomuc.de  
 Mobil: 0157/76455330  
 Büro: Andrea Frisch  
 Di, Do 10.00 - 12.00  
 Mi 15.00 - 17.00  
 Fr 08.00 - 10.00



**St. Philipp Neri**  
 Kafkastr. 17  
 81737 München  
 Telefon: (089) 62 71 32 - 0  
 Fax: (089) 62 71 32 - 17  
 st-philipp-neri.muenchen@ebmuc.de  
**Kita Tel.: (089) 40287933-0**

Ansprechpartner:  
**Robert Krieger, Pfarrvikar**  
 Tel: 627132-12; 0176/76017681  
 rkrieger@erzbistum-muenchen.de  
 Büro: Monika Bayer  
 Christa Apfelthaler  
 Di 09.00 - 11.30  
 Do 17.00 - 20.00  
 Fr 09.00 - 11.30



## Liebe Leserinnen und Leser!

es scheint, als käme Ostern in diesem Osterpfarrbrief doch ein wenig zu kurz. Nicht einmal die Titelseite greift dieses wichtigste Fest der Christenheit auf. Aber bei genauerem Hinsehen können wir entdecken, dass Ostern indirekt durchaus präsent ist. Die Kirche, zu der wir als Getaufte gehören, ist auf Ostern gegründet. Hätte es jenes grundstürzende Ereignis, das wir Auferstehung nennen, nicht gegeben, gäbe es weder diesen Pfarrbrief noch uns als Christen. Niemand würde Jesus kennen. Schon gleich nach seinem furchtbaren Tod am Kreuz wäre er als auf ganzer Linie Gescheiterter dem völligen Vergessen anheimgefallen. Die Frauen und Männer, die ihn während der kurzen Zeit seines öffentlichen Wirkens begleitet hatten, sehen wir nach seinem Schmachttod auf Golgatha schon zurückkehren in ihr altes, „vor-jesuanisches“ Leben. Denn vor aller Welt war offensichtlich geworden, dass man auf den Falschen gesetzt hatte, auf einen Messias, der sich am Kreuz unübersehbar als falscher Messias entpuppt hatte.

Dass es nicht so kam, ist nur dadurch erklärbar, dass der tote Jesus ihnen als Lebender erschien. Nicht als in dieses irdische Leben Zurückgekehrter, sondern als Überwinder des Todes für immer; eben als Auferstandener. Die Erscheinungen des Auferstandenen bewirkten, dass sich die, die im Begriff waren, sich in alle Winde zu zerstreuen, wieder sammelten und so zur Urzelle der Kirche wurden. Als solche sandte der auferstandene Herr sie am Himmelfahrtstag aus. Eine Freudenbotschaft (Evangelium) sollten sie verkünden, deren Mitte nicht eine Lehre ist, sondern eine Person: Jesus, der Auferstandene. Ihn zu verkünden und alle Menschen zu seinen Jüngern zu machen, so lautete der Auftrag.

Genau das ist das Leitthema dieses Pfarrbriefs: In unserem Land, das immer noch, und zwar mehr, als es den meisten bewusst ist, von seinen christlichen Wurzeln geprägt ist, glauben kaum mehr als 20 % der Bevölkerung an die Auferstehung der Toten. Entsprechend kehren immer mehr Menschen der Kirche den Rücken. Ist das ein unabänderliches Schicksal? Oder gibt es Wege, eine vielen als altbacken geltende Botschaft wieder in ihrer ganzen Lebendigkeit, Schönheit und freudestiftenden Kraft zu vermitteln? Darüber machen wir uns Gedanken, vor allem auch in Bezug auf unsere eigene Pfarrei.

In vielen weiteren Beiträgen bekommen Sie wieder Einblick in das, was in der Pfarrei geschah und das, was geschehen wird. Traurig stimmt der Abschied von Mateusz Jarzebowski, dem wir aber alles Gute für seine neue Stelle in der Nachbarpfarre wünschen. Dass auch unsere Gemeindefreundin Elisabeth Jarde uns ab Juni verlassen wird, bedeutet einen weiteren schweren Verlust. Aber es geschieht aus einem durch und durch erfreulichen Grund, denn sie und Ihr Mann erwarten den ersten Nachwuchs. Auch dazu wünschen wir alles, alles Gute.

Ihnen allen viel Vergnügen beim Lesen, vor allem aber im Namen des Seelsorge- und Redaktionsteams ein gesegnetes Osterfest!

Ihr *Pfr. Bodo Windolf*

**PS:** Ich möchte nochmals daran erinnern, den **Einleger in der Heftmitte** zu beachten. Dort können Sie ankreuzen, ob Sie das „Gemeinsam“ zukünftig **per Post zugesendet** bekommen wollen, wenn Sie nicht oder nur schwer die Möglichkeit haben, es **aus der Kirche mitzunehmen**. Aber auch letzteres bitten wir **anzukreuzen** und hoffen auf einen hohen Rücklauf der angekreuzten Zettel. Herzlichen Dank!



## Inhalt

1	Titel: Jünger von morgen
2 - 3	Kirchencentren   Editorial
4 - 6	Leben in Christus Erlöser
7	Pfarrgemeinderat
8 - 9	Aus aktuellem Anlass
10 - 11	Leitartikel: Kirche - Quo vadis?
12	Caritas
13 - 15	50 Jahre Diakonat
16 - 20	Terminkalender
21	Mission
22 - 24	50 J. Neuperlach: St. Philipp Neri
25	Kinder und Familie
26	Jugend und Ministranten
27	Erwachsenenbildung
28 - 29	Kirchenverwaltung
30 - 33	Musik und Theater
33	Neokatechumenat
34	Buchbesprechung
35	Taufen - Verstorbene   Leserbrief
36	Gottesdienstordnung

## Abschied von Mateusz Jarzebowski



v.l.n.r.: Ehepaar Jarzebowski, Pfr. Bodo Windolf, Elisabeth Jarde, Br. Johannes Paul Decker

Liebe Gemeinde,

nach fünfeinhalb Jahren und 17 GEMEINSAM-Ausgaben heißt es für mich, als Ihr Seelsorger und als Mitglied der Redaktion dieses Pfarrbriefs von Ihnen Abschied zu nehmen.

Da meine Anweisung als Pastoralreferent für die Pfarrei Christus Erlöser auf maximal sechs Jahre begrenzt war, bin ich Anfang des Schuljahres vom Ressort Personal gebeten worden, mich bei anderen Pfarreien in unserer Diözese zu bewerben und widme mich nun seit dem 1. März 2018 neuen Herausforderungen im Pfarrverband Vier-Heilige-Trudering-Riem.

Auch wenn ich nun das Vertraute und Liebgewonnene zurücklassen muss, gehe ich nicht mit leeren Händen, sondern bin gestärkt und voller Zuversicht. In den letzten Jahren konnte ich erleben, dass lebendige Kirche auch in großen Seelsorgeeinheiten trotz vieler Umbrüche und Herausforderungen dank vieler engagierter Christen gelingen kann. Dies zu sehen, hat meinen Dienst mit großer Freude und auch mit Stolz erfüllt, zusammen mit meinem lieben Seelsorgeteam ein Teil von Christus Erlöser zu sein.

Für diese Erfahrung und für die sehr schöne und gelungene Zusammenarbeit in den letzten fünf Jahren möchte ich Ihnen allen meinen herzlichen Dank aussprechen. Dieser gilt besonders all jenen, die mich in meinen vielfältigen Aufgabenbereichen mit gutem Wort, Rat und Tat sowie ihrem Gebet unterstützt haben. Vergelt's Gott!

*Ihr Mateusz Jarzebowski*

Liebe Gemeinde,

in Mateusz Jarzebowski verlieren wir einen hoch-engagierten und vielfältig begabten Pastoralreferenten, was mir und unserem ganzen Seelsorgeteam sehr leid tut.

Er war in vielen Feldern der Pastoral tätig: Zunächst als Ansprechpartner

von St. Monika, eine Aufgabe, die er umsichtig, kompetent und sehr ausgleichend wahrgenommen hat. Ich persönlich meine, dass es ein Segen für die Teilgemeinde St. Monika war. Außerdem war er tätig im Religionsunterricht, hat regelmäßig den Kindergarten besucht und mit den Kindern religiöse Einheiten gestaltet. Er hat einem wieder etwa monatlich stattfindenden Familiengottesdienst in St. Monika auf die Beine geholfen. Eine wunderbare und von vielen gut angenommene Initiative war (und ist) das Friedensgebet an jedem 3. Sonntag im Monat.

Beerdigungen, Mitwirkung an der Firmvorbereitung, dem Alpha-Kurs, Familien- und Väterwochenenden, Einkehrtagen für das Kindergartenpersonal, die Begleitung Ehrenamtlicher und noch manches andere gehörten zu seinem seelsorglichen Dienst. Nicht zuletzt möchte ich die hervorragende Leitung des GEMEINSAM-Redaktionsteams nennen. Viele Ideen hat er eingebracht. Seine Fertigkeiten am Computer waren dazu sehr hilfreich – übrigens auch für die Gestaltung unzähliger Flyer für alle möglichen Veranstaltungen in Christus Erlöser.

Ich bin sicher, dass ich nicht nur in meinem eigenen Namen und im Namen des Seelsorgeteams, sondern im Namen der ganzen Pfarrei und sehr vieler Einzelner ein herzliches Vergelt's Gott sagen darf für all seinen Einsatz, das gute Klima, zu dem er beigetragen und die Spuren, die er hinterlassen hat. Wir wünschen ihm alles Gute, viel Freude an der neuen Aufgabe und Gottes reichen Segen.

*Pfr. Bodo Windolf*



## Sternsinger 2018

Die diesjährige Sternsingeraktion stand unter dem Motto: „Gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit“. Da wir in unserer Pfarrei aufgrund eines Pfarrgemeinderatsbeschlusses schon seit geraumer Zeit das Projekt „Estrellas en la Calle“ durch diverse Spendenaktionen unterstützen (siehe Seite 21), das Kindern und ihren oft blutjungen Müttern in Cochabamba/Bolivien zugute kommt, haben wir die von den Sternsängern gesammelten Spenden in Absprache mit dem Kindermissionswerk nicht einem Projekt in Indien, sondern dem von uns unterstützten zukommen lassen. Ich denke, dass das auch in Ihrem Sinn war und sage ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott zunächst den Sternsängern, die gesammelt haben, all jenen, die geholfen und die Kinder begleitet haben und natürlich auch Ihnen, die Sie gespendet haben. Es sind annähernd 4800 Euro zusammengekommen. Ein stolzer Betrag, der vielen Kindern in Bolivien eine neue Lebensperspektive schenken wird.

*Pfr. Bodo Windolf*

*Ein Bericht über die Aussendung in Rosenheim, an der die Sternsinger von St. Stephan/Jakobus teilgenommen haben, wird im Adventheft erscheinen.*

## 100. Wanderung der Seniorenwandergruppe St. Philipp Neri

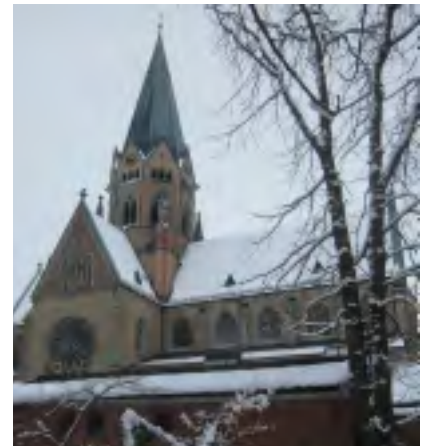
Seit Mai 2009 unternehmen die Senioren einmal im Monat eine Wanderung, die immer von Familie Ganslmeier hervorragend geplant und vorbereitet wird.



Die Wandergruppe bei der 100. Senioren-Wanderung

Die 100. Wanderung führte am 21. Februar 2018 vom S-Bahnhof Geltendorf über Eresing (Besichtigung der Kirche St. Ulrich) zur Erzabtei St. Ottilien.

Nach der Besichtigung der Abtei und der Einkehr im Emminger Hof ging es zurück nach Geltendorf und von dort mit der S-Bahn nach Neuperlach.



Die Erzabtei St. Ottilien –  
das Wanderziel

## "Spielen und Ratschen"

In diesem Jahr findet einmal im Monat "Spielen und Ratschen" (Spielesachmittag nicht nur für Senioren) in St. Monika statt, jeweils an einem Mittwoch ab 14.30 Uhr.

*Yvonne Weber*



Das erste Treffen, das gemütlich und entspannt abgelaufen ist



Eucharistiefeier der nigerianischen Igbo  
in St. Monika

### „War früher alles besser?“

Der ehemalige Jugend- und Familienrichter Klaus-Peter Jüngst erzählte in seinem Vortrag am 23.1. anschaulich und in sehr aufgelockerter Weise, wie sich die Jugendkriminalität entwickelt hat. So glaubten wir dem Gefühl nach, dass es damit schlimmer geworden sei – das Gegenteil aber ist der Fall!

Am 16. Februar war dann noch die Möglichkeit, einer Gerichtsverhandlung im Amtsgericht München beizuwohnen. Es wurden die verschiedensten von Jugendlichen begangenen Delikte verhandelt. Alle waren vom Ablauf solcher Verhandlungen sehr beeindruckt.

*Eckhard Schmidt*

## Nigerianische Christen feiern in St. Monika

Liebe Gemeinde,  
viele von Ihnen haben schon längst mitbekommen, dass wir eine neue Gastgemeinde unter uns haben. Seit November 2017 feiern die Igbo-sprechenden nigerianischen Katholiken aus München und Umgebung ihren sonntäglichen Gottesdienst in unserer Pfarrei.

Vorausgegangen war die Anfrage von Msgr. Hoffmann, der im Ordinariat für die muttersprachliche Seelsorge zuständig ist, ob wir für diese Gemeinde einen Kirchenraum zur Verfügung stellen könnten sowie den Saal für anschließendes Beisammensein, Feste, etc. Nach verschiedenen Treffen, in denen die notwendigen Dinge besprochen wurden, war zunächst St. Maximilian Kolbe vorgesehen. Da sich aber herausstellte, dass es zu viele Kollisionen mit hier stattfindenden Veranstaltungen gibt, haben wir uns auf St. Monika geeinigt.

Dort sind sie nun seit Weihnachten zu Gast. Es gibt eine vertragliche Vereinbarung, die alles Notwendige regelt – u.a. dass bei der Kirchen- und Saalbelegung grundsätzlich die Veranstaltungen von St. Monika den Vortritt haben – und zunächst für ein Jahr gilt. Nach Ablauf des Jahres werden beide Seiten prüfen, ob ein weiterer Verbleib in St. Monika möglich ist.

Gastfreundschaft ist ein hohes Gut in unserem Glauben. Daher hoffe ich, im Namen von Ihnen allen die nigerianische Gemeinde herzlich willkommen heißen zu dürfen. Ihre sehr lebendig gestalteten Gottesdienste empfinde ich als eine Bereicherung für unsere Pfarrei. Feiern Sie doch einfach einmal mit! Unseren nigerianischen Gästen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass sie sich in St. Monika wohl fühlen.

*Pfr. Bodo Windolf*

### Unsere Gäste stellen sich vor:

Wir sind die nigerianische, Igbo-sprachige Gemeinde und gehören zur Englischen Mission München. Wir feiern jeden Sonntag um 14 Uhr die hl. Messe in unserer Muttersprache Igbo. Wir sind ca. 250 Gläubige. Igbo ist ein Stamm von über 40 Millionen Menschen aus dem südlichen Teil Nigerias, bestehend aus ca. 99% Christen und davon 80% Katholiken. Die Igbo sind ein lebendiges und aufgewecktes Volk; die meisten sind sehr gläubige Katholiken, und wir sind sehr friedliebend.

Die Nigerianische Igbo-Gruppe wurde 2004 mit Genehmigung des Erzbistums München und Freising gegründet. Aufgrund der damals wenigen Mitglieder (ca. 70) war es nicht möglich, eine eigene Gemeinde zu gründen.

Heute können wir stolz darauf sein, dass wir mit durchschnittlich 200 Gläubigen unseren Sonntagsgottesdienst feiern dürfen. Viele von uns wohnen nicht in der Stadt und fahren jeden Sonntag über 40 km, um die hl. Messe in unserer Muttersprache zu feiern. Es ist sehr wichtig für uns und unsere Kinder, unsere Sprache und Kultur zu pflegen.

*Frank Okonkwo*

Wahl zum neuen Pfarrgemeinderat am 24./25.2.2018

## Geschafft! Der neue Pfarrgemeinderat

Von den 23 Kandidatinnen und Kandidaten wurden 12 Mitglieder für die nächste Amtszeit von vier Jahren gewählt.

Hinzukommen als ständige Mitglieder des Seelsorgeteams Pfarrer Bodo Windolf und Bruder Johannes Paul Decker.

Wir gratulieren recht herzlich den Gewählten und bedanken uns bei allen Kandidaten für Ihre Bereitschaft.



Pfarrer  
Bodo Windolf



Bruder Johannes  
Paul Decker



Andreas  
Kandler



Robert  
Wieland



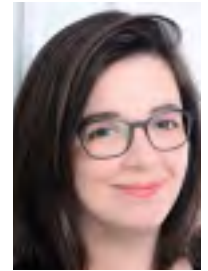
Ludwig  
Fischer



Michael  
Steinger



Christine  
Keck



Kathrin  
Härtl



Konrad  
Ringlstetter



Jonas  
Marx



Justine  
Hörner



Harald  
Schell



Yvonne  
Weber



Géraldine  
Tchegho

Die neu gewählten PGR-Mitglieder haben in der ersten Sitzung am 27.2. noch folgende fünf Personen in den Pfarrgemeinderat nachberufen:



Ulrike  
Ludwig



Ruth  
Großhans



Marlies  
Brummer



Sabrina  
Landes



Edeltraud  
Lankes

Wir stehen vor großen Herausforderungen in unserer Gemeinde und brauchen auch außerhalb des Pfarrgemeinderates (z.B. in den Foren) Rat und Tat von engagierten Christen.

Als erste Amtshandlung des neuen Rates wird in der konstituierenden Sitzung am 14.3. der Vorstand gewählt: Vorsitzender, Stellvertreter, Schriftführer.

Zum Wahlergebnis beachten Sie bitte auch die Ausgänge in den Schaukästen der Kirchenzentren.

Wir danken allen bisherigen PGR-Mitgliedern für die vielen Stunden geleisteter Arbeit in diesem wichtigen Ehrenamt, für ihr Mitringen um gute und kluge Entscheidungen, für ihren Rat und ihren Einsatz in unserer Pfarrgemeinde.

Dem neu gewählten Pfarrgemeinderat wünschen wir viel Erfolg, ausreichend Energie und Gottes Segen!

*Robert Wieland*

## Kirche in Deutschland – Quo vadis?

### Aktueller Anlass ...

Man kann sehr unterschiedliche Blicke auf die Kirche in unserem Land und ihren Zustand werfen und würde ohne Zweifel viel Schönes entdecken. Aber in diesem Beitrag erlaube ich mir einmal einen überwiegend kritischen Blick.

Und dieser Blick sagt mir: Es steht nicht gut um die katholische Kirche in Deutschland. Immer noch steckt ihr der Missbrauchsskandal tief in den Knochen. Sicher, mir ist keine andere Kirche oder Institution bekannt, die sich ihrer diesbezüglichen Vergangenheit so sehr gestellt hat und sie von unabhängiger Seite hat untersuchen lassen wie die katholische Kirche. Aber was da ans Tageslicht kam, bleibt zutiefst verstörend. Zunächst natürlich die scheußlichen Verbrechen an Kindern. Dann aber auch die vielfache Vertuschung. Die Kirche ist, wie man es eigentlich von ihr hätte erwarten sollen, gerade nicht anders damit umgegangen als andere Institutionen. Nein, auch hier: Institutionsschutz vor Opferschutz. Derselbe Reflex, wie er bis in von Missbrauch betroffenen Familien zu beobachten ist: Der „gute Ruf“ des (Familien-)Systems ist wichtiger als der Schutz der Kinder. Dass die Kirche sich von diesen Reflexen nicht fundamental unterschieden hat, ist unfassbar, zutiefst beschämend und eine noch lange nachwirkende Hypothek.

Aktuell wieder ins Gerede gekommen ist sie wegen des Geldes. Fünf Jahre sind vergangen, seit Bischof Tebartz-van-Elst im Bistum Limburg 30 Millionen Euro an (versagenden) Gremien vorbei verbaut. Davon aufgeschreckt, beschloss die Deut-

sche Bischofskonferenz die schon längst überfällige Transparenzoffensive, was die Finanzen betrifft. Manches ist seitdem geschehen, u.a. auch in München; in anderen Bistümern allem Anschein nach zu wenig. Immerhin war es besagte Transparenzoffensive, angeordnet vom Eichstätter Bischof Hanke, durch die der jüngste Skandal aufflog: 60 Millionen Dollar, vermutlich unwiederbringlich versenkt in Risiko-Immobilien in den USA. Auch wenn man in Eichstätt Opfer der Machenschaften eines längst aller Funktionen enthobenen Einzelnen war – einmal mehr hat Kontrolle exorbitant versagt.

Die vom Erzbischof Hamburg beabsichtigte Schließung mehrerer katholischer Schulen ist das Ergebnis eines jahrelangen Wegschauens und Beschönigens der Bilanzen. Um die schon bestehenden 79 Millionen Euro Schulden nicht ins Unermessliche anwachsen zu lassen, muss gehandelt werden. Doch einmal mehr gewinnt man den Eindruck, dass hier mit zu wenig Know-how und mangelndem Fingerspitzengefühl für die Betroffenen (Lehrer und Schüler) gehandelt wurde.

Ein letztes Beispiel: 2017 kam heraus, dass das Erzbistum Freiburg 160 Millionen Euro zurückstellen musste, um die nicht richtig abgerechneten Rentenbeiträge von geringfügig Beschäftigten ggf. nachzahlen zu können. Wenn man Vorsatz wohl ausschließen kann, bleibt der Eindruck fataler Inkompetenz.

(Wobei – das gehört zur ganzen Wahrheit – all das fast nur „Peanuts“ sind im Vergleich zu den Milliarden, die regelmäßig auch vom Staat und von Poli-



Kirche in Brisbane, Australien – überragt von den Kathedralen der Wirtschaft. Foto: L. Haerst



tikern an Steuergeldern verbrannt werden; denken wir nur, als jüngstes Beispiel, an die 11-13 Milliarden Euro, die im Zusammenhang mit der HSH Nordbank durch Misswirtschaft und Größenwahn in den Sand gesetzt wurden.)

Dennoch, es ist bitter: Die Kirche unseres Landes, die sich gern so fortschrittlich gibt, hinkt, was unabhängige Kontrolle und Transparenz von Besitz- und Finanzverwaltung betrifft, den im weltlichen Bereich schon lange gültigen Standards beschämend hinterher. Erst kürzlich beklagte Ulrich Hemel, Präsident des Bundes Katholischer Unternehmer, in einem Interview in der Zeitung „Die Zeit“, dass Mitglieder seines Verbands, die der Kirche ihre Hilfe angeboten hatten, abgewimmelt wurden oder ihnen erst gar nicht geantwortet wurde. „Ihr unternehmerisches Know-how wird nicht konsequent genutzt. In der katholischen Kirche ist die Mentalität leider noch weit verbreitet: Wir bleiben unter uns!“ Wagenburg-Mentalität, Klerikalismus – anstatt sich den Sachverstand von Laien zunutze zu machen, die etwas von Finanzen verstehen.

Tröstlich wäre, wenn die katholische Kirche Deutschlands wenigstens im Bereich ihrer Kernkompetenz punkten könnte. Aber leider wirkt sie auch *geistlich* ausgelaugt. Sie strahlt so wenig aus in unsere Gesellschaft: zu viel Anpassung, zu viel Apparat, zu viel Behörde, zu viel Mainstream; zu wenig Heiliger Geist, zu wenig Begeisterung für Jesus Christus, fürs Christsein, fürs Katholischsein; zu wenig Bereitschaft, auch einmal anders zu sein als die anderen, Zeuge zu sein mit der Inbrunst und Ausstrahlung dessen, der in Jesus Christus den größten Schatz seines Lebens gefunden hat. Wir werden kaum mehr wahrgenommen als überzeugende Alternative zu einem Lebensstil ringsum, der an die Stelle von „Jenseitsvertröstung“ banale „Diesseitsvertröstung“ (Zulehner) gesetzt hat. Sicher, das soziale Engagement der Kirche stößt auf Zustimmung. Besonders in dieser Hinsicht ist die Kirche anerkannt als stabilisierender Teil des gesellschaftlichen Gesamtsystems. Aber als Verkünderin eines Lebensentwurfs, der inspiriert ist aus der Strahlkraft des Evangeliums und aus einer lebensverwandelnden Beziehung zur Person Jesu Christi ist sie nicht im Blick unserer Zeitgenossen. Zwar gibt es eine wachsende Zahl von Deutschen,

die nach einer 2017 durchgeführten Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach der Meinung sind, dass unser Land stark durch christliche Werte geprägt sei. Aber diese Überzeugung ist kaum mehr als ein Abwehrreflex gegen die befürchtete Überfremdung durch muslimische Einwanderer. Denn sie schlägt sich so gut wie gar nicht im persönlichen Leben der Deutschen nieder, auch nicht im Leben der Mehrzahl der katholisch Getauften.

Ja, als Kirche haben wir sie getauft, zur Erstkommunion geführt, gefirmt und verheiratet. Aber es bleibt weitestgehend folgenlos, findet so gut wie keinen Niederschlag im Leben der „Sakramentalisierten“. Natürlich ist der Besuch des Sonntagsgottesdienstes



© Basile Morin, CC BY-SA 4.0

*kein ausreichendes* Kriterium für ein authentisches christliches Leben. Aber er ist ein *zentrales* Kriterium. Ohne den Sonntagsgottesdienst werden alle Tage zu Werktagen. Der Horizont auf das Ewige und vor allem *den Ewigen*, auf Gott, auf Jesus Christus hin, wird nicht mehr geöffnet. Der Mensch verliert sich im platten Hier und Jetzt, im teils spaßigen, teils trostlosen Alltag.

Und die Kirche hierzulande? Sie scheint sich damit geradezu fatalistisch abgefunden zu haben. Sakramentspendung geschieht wie eh und je – und ist vom sonntäglichen Messbesuch wie ein nicht abzuänderndes Naturgesetz so gut wie abgekoppelt. Selbst die, die nach der Erstkommunion immerhin noch ministrieren, verschwinden zu einem großen Teil lautlos, sobald sie sich dem Ministrantenalter entwachsen fühlen.

**Nun die entscheidende Frage: Ist und bleibt alles trübselig? Und irgendwann macht halt das letzte verbliebene „Kirchenschaf“ das Licht aus? Oder gibt es Hoffnung, Licht am Horizont, das es zu entdecken gilt und nur verlangt, dass wir uns auf den Weg machen?**

## Kirche in Deutschland – Quo vadis?

### ... Anlass zum Überdenken der Seelsorge

Nun, Br. Johannes Paul und ich hatten uns im vergangenen Januar auf den Weg gemacht zu einem Seminartag mit Father James Mallon. Er erzählte von seinen Erfahrungen in der aus mehreren Pfarreien zusammengelegten Großgemeinde St. Benedict in Halifax/Kanada, die er auch zu einem Buch verarbeitet hat (siehe dazu die Buchbesprechung auf S. 34). Die Situation, die er hier vorfand, und die von ihm beschriebenen Probleme zeigen eine überraschende Ähnlichkeit mit Situation und Problemen in unseren deutschen Pfarreien. Und so waren seine Ausführungen wie die Entdeckung einer Möglichkeit, nach der ich schon lange Ausschau gehalten habe.

Der Ausgangspunkt ist ein neues Ernstnehmen des Evangeliums. Als Jesus vor 2000 Jahren Frauen



und Männer um sich scharte, ging es ihm zunächst darum, sie als seine *Jünger* zu gewinnen. Nicht ein Auftrag, nicht ein „*du sollst*“ war der Ausgangspunkt, sondern zuerst eine *persönliche Erfahrung*. Aug' in Aug' mit ihm berief er sie. Sie hatten gespürt: *Ich bin gemeint. Ich bin gerufen. Mein Leben bekommt eine neue, vorher nicht gekannte Qualität, wenn ich*

*auf ihn höre, ihm folge, ihm mein Leben anvertraue.*

Erst aus diesem *Jünger-geworden-Sein* resultierte dann auch ein *Auftrag*, und zwar in genauer Entsprechung zu dieser zuvor gemachten Erfahrung: „Geht und macht alle Völker zu *meinen Jüngern*, tauft sie ... und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.“ (Mt 28,19)

Nach Mallon ist es genau das, was unserer Seelsorge weitestgehend fehlt. Den Auftrag zu taufen und zu lehren führen wir mit oft bewundernswerter Kraft und viel zeitlichem Aufwand aus. Aber es gelingt kaum, Menschen dahin zu führen, wo auch sie das Aug' in Aug' mit Jesus Christus *erfahren*. Es

fehlt die Hinführung zu einer *persönlichen* Begegnung mit ihm. Es fehlt die Hinführung zum persönlichen Hören seines *Rufs*, der unmissverständlich *mich* meint: „Komm, folge *du* mir nach! Lebe dein Leben *mit mir!* Damit meine Freude in dir sei und deine Freude vollkommen werde!“ (vgl. Mk 1,17; Joh 15,11)

Aus meiner eigenen Erfahrung kann ich sagen, dass bei vielen unserer Getauften eine gewisse Religiosität durchaus vorhanden ist. Meist ist sie schwer greifbar und drückt sich häufig in Sätzen aus wie: „Ich glaube schon, dass es da noch etwas gibt“. Aber dieser diffuse Restglaube hat in der Regel weder etwas mit dem Evangelium noch mit dem eigenen Leben zu tun. Erst die Begegnung mit Christus verwandelt diesen letztlich für das eigene Dasein irrelevanten Glauben an „irgendetwas“ in den Glauben an einen *Jemand*. Auf einmal stehe ich einem *Antlitz* gegenüber und darf erfahren: *Ich bin gemeint! Ich darf mich in Freude und Not begleitet wissen! Ich bin angeschaut von einer Liebe, die meinem Leben Sinn, Ziel, Freude, Frieden, Halt gibt.*

Wenn wir fragen, wie denn das gelingen kann, z.B. in unserer Pfarrei, dann ist klar: Weder ich als Pfarrer noch wir als Seelsorgeteam schaffen es allein. Es wird nur mit vielen anderen aus der Pfarrei zusammen möglich sein. In Christus Erlöser kenne ich viele, die aus der von mir beschriebenen Erfahrung einer persönlichen Begegnung mit Jesus Christus schon lange leben. Ich denke an die Mitglieder des neokatechumenalen Weges, an die Hauskirchen, nicht zuletzt an viele einzelne Gläubige. Jeden von ihnen brauchen wir auf diesem Weg, der helfen soll, dass noch viele andere diese Erfahrung machen. Daher setze ich und setzen wir als Seelsorgeteam große Hoffnung auf die, die bereit sind, einen solchen Weg mitzugehen.

Berufung der Jünger Jakobus und Johannes –  
Christussäule im Hildesheimer Dom  
© Bischöfliche Pressestelle Hildesheim

Wie aber könnte der aussehen? Hier ist nicht der Platz, schon eine detaillierte Wegbeschreibung vorzunehmen. Wenn ein solches Projekt nur gemeinsam gelingen kann, muss es auch gemeinsam entwickelt werden. Daher will ich nur ein paar Stichworte nennen, die mir wichtig erscheinen und auch von James Mallon genannt werden.

### 1. **Entrümpelung:**

Wir können nicht alles wie bisher weiterlaufen lassen und dann noch zusätzlich diesen Weg draufsetzen. Von manchem Liebgewonnenen gilt es, sich zu verabschieden, um Kräfte freizubekommen für das, was wir dadurch gewinnen.

### 2. **Vorrang des Sonntags:**

Vielleicht gelingt es, den Messfeiern in den Kirchenzentren noch mehr als bisher ein je eigenes charakteristisches Gepräge zu geben. Dabei soll es aber *einen* musikalisch und auch in anderer Hinsicht herausgehobenen Sonntagsgottesdienst geben, der, so unsere Hoffnung, auch bisherige Nicht-Kirchgänger anziehen könnte.

### 3. **Gastfreundschaft:**

Hier geht es um eine Willkommenskultur, die unseren derzeitigen Kirchgängern, aber gerade auch Fremden und neu Hinzukommenden das Gefühl geben soll, in unserer Pfarrei eine *menschliche* und *geistliche* Heimat finden zu können.

### 4. **Musik:**

„Wer singt, betet doppelt.“ Dieses berühmte Wort des hl. Augustinus drückt eine tiefe Wahrheit aus: Musik öffnet das Herz. Musik ist eine Sprache, die das gesprochene Wort zwar nicht ersetzt, aber ergänzt, um es in eine Tiefe zu führen, in die das reine Sprechen niemals reicht. Daher soll auf die mu-



Geöffnete Tore – Herz-Jesu-Kirche, München-Neuhausen  
© 2002 by Allmann Sattler Wappner, wikipedia

sikalische Gestaltung der Liturgie in unserer Pfarrei ein noch größeres Augenmerk gelegt werden als bislang. Über die Musik können wir vielleicht Menschen erreichen, die bislang einen großen Bogen um die Kirche machen.

### 5. **Alphakurs:**

Momentan erscheint mir der Alphakurs als eines der besten Werkzeuge des Heiligen Geistes, durch authentische Verkündigung, gemeinsames Essen, Erfahrung von Gemeinschaft und das Zeugnis gläubiger Christen einen persönlichen Zugang zum Glauben an Jesus Christus zu finden. Wenn möglich, würden wir gerne verstärkt dieses Angebot machen.

### 6. **Charismen:**

Kein Mensch hat alle Charismen, die der Heilige Geist schenkt; aber keiner hat keines. Jede Pfarrei hat im Grunde eine Fülle von Charismen, Begabungen, Talenten. Sie zu entdecken, dazu zu motivieren, sie auch einzubringen – das ist es, was eine lebendige Pfarrei ausmacht, lebendig erhält und auch auf andere anziehend wirkt.

Niemand besitzt für einen solchen Prozess den Stein der Weisen. Daher braucht es Mut zum Experimentieren, Mut, Fehler zu machen und aus Fehlern zu lernen, nicht zuletzt einen langen Atem. Ich selbst und wir im Seelsorgeteam sind dankbar um jeden, der sich einbringen und den Weg mit uns gehen will. Mit Hilfe Ihres Gebetes, um das ich Sie sehr herzlich bitte, und mit dem Beistand des Heiligen Geistes kann Gott Großes tun – mitten unter uns.



Platz schaffen für Neues © Hartmut Giessler, pixelio.de

Pfr. Bodo Windolf

## „My home is my castle!“ – Wohnungsnot



„My home is my castle!“, sagt eine englische Redensart und meint so viel wie: Meine Wohnung oder mein Haus gehen mir über alles! Das ist mein Reich, in dem ich tun und lassen kann, was ich will; da bin ich Mensch, da kann ich sein. Wer viel unterwegs ist, beruflichem Druck und persönlicher Anspannung ausgesetzt, der sehnt sich nach einem Platz, wo er einfach Mensch sein darf. Zur Ruhe kommen; in einer vertrauten Umgebung da sein, ohne sich zu rechtfertigen – wer wünschte sich das nicht!? Eine solche Sehnsucht nach Heimat, nach einer Bleibe hat viele Gesichter. Wie viel an Energie verwenden wir darauf, um dieses Ziel zu erreichen; wenigstens aber einigermaßen sicher und bequem zu wohnen. Ideen und Phantasie vermögen ein gemütliches Heim zu schaffen, in liebevoller Kleinarbeit eine Welt zum Wohlfühlen zu zaubern.

**Wer dagegen erst einmal eine Wohnung suchen muss, der weiß um die Not, das Rechte zu finden.** Und wer Kinder hat, muss nicht selten bitter erfahren, dass er nicht willkommen ist...“ Viele weitere Informationen finden Sie unter

[www.zuhause-für-jeden.de](http://www.zuhause-für-jeden.de)

*Auszug aus dem Statement von Caritas-Präsident Prälat Dr. Peter Neher*

**8. Fachtage zum Thema**  
**Demenz**

**in Perlach und Neuperlach**  
**20.04. – 04.05.2018**

veranstaltet von  
Caritas Altenheim St. Michael Perlach,  
Caritas-Zentrum, Alten- und Service-Zentrum und  
Hospizverein im Kirchlichen Sozialzentrum

### Fachtage zum Thema

#### „Demenzfreundliche Gesellschaft“

##### 20.4. Auftaktveranstaltung „Demenzfreundlich...?!“

Perspektiven für eine demenzfreundliche Lebenswelt“ im ASZ Perlach

##### 22.4. „Vergiss-mein-nicht“

Gottesdienst im Altenheim St. Michael, Perlach

##### 26.4. „Geistig fit im Alter“

ein Präventionstag im ASZ Perlach

##### 27.4. „Singen und Erinnern“

im ASZ Perlach

##### 04.5. Abschlussveranstaltung mit Filmvorführung

im Altenheim St. Michael, Perlach

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Veranstaltungsorten, im ab März verfügbaren Programmheft und auf unseren Internetseiten

[www.caritas-nah-am-naechsten.de/caritas-zentrum-muenchen-ost](http://www.caritas-nah-am-naechsten.de/caritas-zentrum-muenchen-ost)

Beachten Sie auch das gesonderte Programmheft!



## Zur Nächstenliebe berufen – Der Ständige Diakonats wird 50

Ein Beitrag von Diakon Johann Franz

„Ärmel hoch und Hände falten!“ mit diesem Schlagwort überschreiben die Diakone der Erzdiözese Köln das Jubiläum „50 Jahre Ständiger Diakonats“. „Ärmel hoch und Hände falten!“ das beschreibt treffend den Dienst der Diakone in der Seelsorge: Die Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit am Rande der Pfarreien und sogar darüber hinaus bringen sie an den Altar der feiernden Gemeinde. Ihr Dienst in der Liturgie gibt ihnen wiederum Kraft und Geist für ihr diakonisches Wirken vor allem an den Armen, Kranken, Schwachen, Bedürftigen und Behinderten.

Am 28. April 1968 weihte der damalige Kölner Weihbischof im Beisein von Kardinal Frings weltweit die ersten fünf Ständigen

Diakone. „Ständige“ deshalb, weil bis dahin die Diakonen-Weihe tausend Jahre lang nur noch eine Art Vorstufe zur Priesterweihe war. Das II. Vatikanische Konzil hatte den Weg bereitet, das Amt des Diakons wieder als eigenständigen pastoralen Dienst zu entwickeln.

Seit 1970 gibt es Ständige Diakone auch in der Erzdiözese München und Freising. Und Neuperlach hat dazu viel beigetragen. Mit Recht kann Sankt Monika als „Diakonen-Schmiede“ bezeichnet werden. Gingen doch durch die dortige „Schule“ etliche Diakone auf ihrem Ausbildungsweg.

Diakone üben ihren Dienst hauptberuflich oder nebenberuflich aus. Ihr Einsatz erstreckt sich auf alle Bereiche der Seelsorge. Liturgisch sind sie in der Messfeier beteiligt und predigen dort auch. Sie leiten Wortgottesdienste, Taufen, Trauungen und Begräbnisfeiern. Im Religionsunterricht und in der außerschulischen Sakramenten-Vorbereitung verkünden sie den Glauben. In besonderer Weise sind sie zum diakonischen Dienst an den Armen, Kranken, Behinderten, Alten, Migrantinnen und Flüchtlingen gesandt. Die Verbindung der Kirche zu allen in ihrem Bereich sozial-caritativ tätigen Personen und Institutionen halten sie lebendig.

In aller Regel setzt der Weg zur Diakonen-Weihe eine mehrjährige Ausbildung voraus. Diese findet über eine weite Strecke berufsbegleitend statt. Das Mitwirken in einem Diakonatskreis mit monatlichen Treffen am Abend und die Teilnahme an den diözesanen Ausbildungsveranstaltungen sind wesentliche Elemente.

Die ersten 18 Monate der Ausbildung dienen der Klärung der Berufung, dem Hineinwachsen in die geistliche Gemeinschaft und der Absolvierung wichtiger Ausbildungs-Module. In den zweiten 18 Monaten



leisten die Bewerber in einer Seelsorgeeinheit ihr Diakonats-Praktikum, begleitet durch einen erfahrenen Praxisanleiter.

Die in überwiegender Mehrheit verheirateten Ständigen Diakone sind in ihrem Dienst auf die Zustimmung und Unterstützung ihrer Ehefrauen und Familien angewiesen. Die Aufgaben und Arbeitszeiten der Männer in der Seelsorge verlangen oft nicht geringe Opfer an Zeit, Kraft und Verständnis.

Im Folgenden habe ich die Diakone Bertram Machtl und Siegfried Schwinn nach ihren Erfahrungen befragt (siehe folgende Seiten).

**Diakon Johann Franz** leitet die Ausbildung der Diakone im Personalressort des Erzbischöflichen Ordinariates München und Freising und ist nebenamtlicher Diakon in Christus Erlöser.

## Interview mit Bertram Machtl



**Bertram**, nach deinem Studium (Theologie- und Sozialpädagogik) und einigen Jahren in der Telefonseelsorge reifte bei dir die Entscheidung, dich zum Diakon ausbilden und weihen zu lassen. Dein Diakonats-Praktikum hast du vor 13 Jahren in St. Monika absolviert. Welche Begegnungen waren für dich dort besonders wichtig?

**B. Machtl:** Eigentlich waren mir alle Begegnungen wichtig. Angefangen bei den Gesprächen mit Pfarrer Krist über die Gremien bis hin zu den Begegnungen mit vielen Menschen – jungen und alten – in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen. Besonders möchte ich auch den Austausch mit dir als meinem Praktikumsbegleiter hervorheben. Und dann noch die eindrucksvollen Tage im Rahmen des Weltjugendtreffens 2005 in Köln mit Papst Benedikt XVI.

*Welche Erfahrungen konntest du speziell im „sozialen Brennpunkt“ Neuperlach machen?*

Der „offene Treff“, bei dem die Jugendlichen des Stadtteils zum Gespräch und zum Austausch eingeladen waren, ist mir nachhaltig in Erinnerung geblieben. Einmal in der Woche mit den

Sorgen und Nöten der Heranwachsenden konfrontiert zu werden, hat meinen Blick auf ein diakonisches Engagement sehr geprägt.

*2009 kam es zur Verschmelzung der fünf Neuperlacher Pfarreien zur Stadtteilgemeinde Christus Erlöser. Wie siehst du die Entscheidung, in Neuperlach eine große Pfarrei zu bilden statt eines oder zweier Pfarrverbände?*

Bei allen Schwierigkeiten und Herausforderungen, die ich damals mitverfolgen konnte, habe ich den Eindruck, dass die Verantwortlichen damals mutig auf eine sich abzeichnende Entwicklung reagiert haben. Was jetzt in Neuperlach bereits umgesetzt ist, muss in vielen anderen Gemeinden der Erzdiözese erst noch geleistet werden. Quasi vor meiner Haustüre in Ottobrunn laufen derzeit mühsame Prozesse, um zwei Pfarrverbände zu einem Pfarrverband (PV) zu fusionieren.

*Wie wird sich die Pastoral in unserer Erzdiözese entwickeln?*

Fest steht, dass es ein „immer weiter so“ nicht geben kann. Wenn man die rückläufigen Zahlen der Priester und aller pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrachtet, dann wird klar, dass einige Weichen neu gestellt werden müssen. Seriösen Erhebungen zufolge werden wir in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren einen massiven Einbruch zu erwarten haben. Daher sind alle Bemühungen, die Entwicklungen ernst zu nehmen und auch angemessen darauf zu reagieren, schlicht unabdingbar. Derzeit werden im ganzen Erzbistum „Pilotprojekte“ initiiert, um engagierte Ehrenamtliche mehr in die Pastoral miteinzubinden. Es wird in den nächsten Jahren auf allen Ebenen sicher noch sehr gerungen werden. Ich möchte diese Phase in der Kirchengeschichte aber auch geistlich deuten. Vielleicht klingt es einfältig, aber ich formuliere es trotzdem so: Was will der Heilige Geist unserer heutigen Zeit sagen?

*Welche Rolle schreibst du dabei den Diakonen zu?*

Kurze und knappe Antwort: Authentisches und glaubwürdiges, menschliches Zeugnis in den drei Grundvollzügen der Kirche: Liturgie, Verkündigung und Diakonie. Wenn dies geschieht, dann wird auch der fernstehende Mensch sich wieder dem Glauben und der Kirche zuwenden. Diakone haben ja häufig die besondere Chance, bei großen, lebenswendenden Ereignissen – Taufe, Trauung, Begräbnis – den Menschen sehr nahe zu kommen.



Diakon Machtl während der Osternacht im Münchner Dom, wo er zur Seelsorgemithilfe eingesetzt ist

Diakon **Bertram Machtl** war 2003-2005 im Rahmen seiner Diakonatsausbildung in St. Monika und wirkt jetzt als Diözesanreferent für Priester der Region München im Personalressort des Erzbischöflichen Ordinariats.

## Interview mit Siegfried Schwinn



*Siegfried, du hast Anfang der Neunziger Jahre dein Diakonats-Praktikum in St. Monika abgeleistet. Welche Erinnerungen sind bei dir noch präsent nach so langen Jahren?*

**S. Schwinn:** Damals erlebte ich die Gemeinde St. Monika als herzlich, entgegenkommend und offen, beinahe wie eine große Familie mit vielen Ehrenamtlichen. Gerne denke ich auch an die rot gezeigelte Kirche, deren Innenraum Wärme und Geborgenheit ausstrahlte. Es gab neben dem Pfarrer noch einen haupt- und einen nebenamtlichen Diakon. Dies war für mich ein Vorteil, denn während meines Gemeindepraktikums lernte ich die beiden Varianten des Diakonats kennen.

*Auch nach deiner Weihe 1993 warst du noch kurze Zeit als Diakon mit Zivilberuf, also nebenberuflich in St. Monika tätig. Dann qualifizierstest du dich für den hauptberuflichen Dienst. Was war für dich und deine Familie entscheidend für diesen Schritt?*

Entscheidend für diesen Schritt waren vor allem zwei Dinge: Im Laufe meines Praktikums bemerkte ich relativ rasch, dass ich vieles von dem, was in der Gemeinde unter der Woche lief, kaum mitbekam. Ich konnte ja nur abends und am Wochenende präsent sein. Da ging es mir ähnlich wie dem Diakon mit Zivilberuf. Hinzu kam, dass der damalige Fachbereichsleiter für Diakone mir empfahl, umzusteigen, denn ich hätte das Zeug dazu. Als mich dann auch noch meine Frau dazu ermutigte, waren die Weichen für die erweiterte Ausbildung gestellt.

*Als hauptberuflicher Diakon hast du dann einige Jahre in St. Maximilian Kolbe gearbeitet. Wo lagen damals die Unterschiede zu den Erfahrungen in St. Monika?*

St. Monika war schon eine Pfarrei mit Kirche, Pfarrzentrum und Kindergarten, hatte also viel Platz für ein gutes und geordnetes Gemeindeleben. Außerdem ist dort noch die polnische Gemeinde beheimatet. In St. Maximilian Kolbe angekommen, musste ich mich erst einmal an die hölzerne Behelfskirche gewöhnen. Aber bedingt durch die engen Platzverhältnisse und durch das gemeinsame Ziel, einmal eine Kirche mit Pfarrzentrum zu bekommen, nahm man sehr aufeinander Rücksicht. Täglich war Improvisieren angesagt und es klappte auch meistens. Zusammenhalt und Toleranz waren groß und verbanden alle Gruppen und Gruppierungen der jungen Gemeinde.

*Welche Akzente der Seelsorge sind dir von damals noch in Erinnerung?*

Da vor allem viele Familien in Südperlach beheimatet waren, gab es natürlich sehr viele Kinder, Jugendliche und somit auch Ministranten. Angeboten wurden z.B. monatliches Basteln für Kinder, Kontaktstunden in den beiden Grundschulen, regelmäßige Treffen mit den Reli-Lehrern, thematische Wochenenden für Familien, eine lebendige Ministrantenarbeit, frei

gestaltete Gottesdienste mit meist kurzen knappen Predigten, die Leute auch von außerhalb anzogen. Die Betreuung von Spätaussiedlern war ebenso Thema wie die Unterstützung von Hilfebedürftigen.

*Wie siehst du die Entscheidung, in Neuperlach eine Pfarrei zu bilden statt eines oder zweier Pfarrverbände (PV)?*

In der Seelsorge muss es darum gehen, stets verlässlich für die Anvertrauten da zu sein und sie zu begleiten in allen Lebenssituationen. Dazu benötigt man viel Zeit, aber so entsteht Vertrauen... Während ich im PV Taufkirchen, bestehend aus zwei kleinen Pfarreien, diesbezüglich meistens gute seelsorgliche Erfahrungen machte, erlebte ich die Situation im PV Bogenhausen-Süd, der sich aus drei kleinen Gemeinden zusammensetzt, durchaus schon grenzwertig. Nicht nur aufgrund meiner Erfahrungen denke ich: Je größer, je unüberschaubarer, je abstrakter die pastoralen Einheiten sind, desto mehr entfernt sich die Kirche von den Menschen. Es beschleunigt m. E. die Abwärtsspirale der Kirche zusätzlich, weil wir für die Menschen nicht mehr so greifbar sind.

Diakon **Siegfried Schwinn** war 1991-1993 im berufsbegleitenden Diakonats-Praktikum ebenfalls in St. Monika, wirkte dann als hauptberuflicher Diakon bis 1998 in St. Maximilian Kolbe, danach in Bogenhausen und Taufkirchen. Er ist seit Ende 2017 im Ruhestand.

## Feiertage im Überblick

<b>Karwoche und Ostern März</b>		St. Max. Kolbe	St. Monika	St. Philipp Neri	St. Stephan St. Jakobus
So 25.	<b>Palmsonntag</b> Hl. Messe mit Palmprozession	11.00*	09.00* 18.30	11.00*	09.00
		* MK: Beginn an der DBK / PN: Beginn im Sudermannzentrum / M: mit Kinderpassion			
Mo 26.	Laudes	08.00			
Mi 28.	Laudes	08.00			
Do 29.	<b>Gründonnerstag</b> Laudes		08.00		
	Kinderabendmahl	17.00			
	Hl. Messe vom Letzten Abendmahl	19.30	17.30	19.30	
	anschl. Anbetung bis	23.00	24.00		
Fr 30.	<b>Karfreitag</b> – Trauermette	08.00	08.00		
	Kinderkreuzweg	11.00		11.00	
	Karfreitagsliturgie **mit anschl. Anbetung und Beichte	15.00**		15.00	15.00
	Kreuzweg im GBH				17.30
Sa 31.	<b>Karsamstag</b> – Trauermette	08.00	08.00		
	Ökum. Feier im Phönix		10.30		
	<b>Osternacht</b> mit anschl. Osteragape/ Osterfrühstück	21.00		23.00***	
<b>April</b> So 01.					05.00
		*** Feier der erneuerten Osterliturgie (bis ca. 04.30)			
	<b>Ostersonntag</b>	11.00 Kinder-GD	09.00	11.00	
	Hl. Messe im Georg-Brauchle-Haus				11.00
Mo 02.	<b>Ostermontag</b>	11.00	09.00	11.00	09.00
<b>Osterzeit Mai</b>		St. Max. Kolbe	St. Monika	St. Philipp Neri	St. Stephan St. Jakobus
Di 01.	<b>Maria – Schutzfrau Bayerns</b> <b>Sternwallfahrt – gemeinsamer Aufbruch zur Lourdesgrotte mit feierlicher Maiandacht (um ca. 17.30 Uhr)</b>		16.30	16.30	10.00
	Hl. Messe			18.30	
Do 10.	<b>Christi Himmelfahrt</b>	11.00	09.30 * 11.15 *	11.00	09.00
	Dankandacht Erstkommunion		18.30		
		*Erstkommunion, weitere Erstkommunionfeier findet am So den 13.05. um 11.00 Uhr in MK statt			
Sa 19.	Vorabendmesse <b>Pfingstvigil</b>	18.30	-	-	20.00
So 20.	<b>Pfingstsonntag</b>	11.00	09.00	11.00	09.00
Mo 21.	<b>Pfingstmontag</b>	11.00	09.00	11.00	09.00
Do 31.	<b>Fronleichnam</b> (Teilnahme als Pfarrei am Münchener Fronleichnamsfest)			18.30	
<b>Juni</b>					
So 10.	<b>Neuperlacher Fronleichnam</b>	-	09.30	-	-

**Abkürzungen:** • **MK** – St. Maximilian Kolbe; • **M** – St. Monika; • **PN** – St. Philipp Neri; • **S** – St. Stephan;

• **J** - St. Jakobus; • **GR** - Gebetsraum i.d. Quiddestr. 35; • **DBK** - ev. Dietrich-Bonhoeffer-Kirche;

\* Ereignis findet nicht in den Schulferien statt



# März

Für alle weiteren Angebote an Kar-, Oster- und Pfingsttagen beachten Sie unsere separate Übersicht

- So 18.** 18.30 • M  
Gebet um den Frieden
- Mo 19.** 16.00-17.30 • MK  
Abenteuer Bibel für Grundschul Kinder
- Di 20.** 18.30 • S  
Bußgottesdienst
- Di 20.** 19.15 • M  
Alpha-Kurs
- Mi 21.** 18.00 • M  
Bußgottesdienst
- Mi 21.** 19.30 • MK  
Ökum. Alltagsexerzitionen in den Räumen des Kindergartens, Maximilian-Kolbe-Allee 18
- Do 22.** 14.30 • PN  
Palmbuschenbinden
- Do 22.** 16.00 • PN  
Osterbeichte für Kinder
- Do 22.** 19.00 • PN  
Bußliturgie
- Fr 23.** 18.30 • MK  
Bußgottesdienst
- Sa 24.** 18.00 • MK  
Palmbuschenverkauf vor der Kirche
- So 25.** 09.00 • M  
Familiengottesdienst mit Kinderpassion, anschl. Fasten-Agape im Saal mit Osterbasar und Osterlämmerverkauf

- So 25.** 10.00 • MK  
Osterbasar Verkauf
- So 25.** ab 10.00 • PN  
Palmbuschenverkauf
- So 25.** 11.00 • MK  
Familiengottesdienst am Palmsonntag
- So 25.** 18.00 • MK  
Ausschnitte aus der Matthäus-Passion von J. S. Bach
- Di 27.** 19.15 • M  
Alpha-Kurs
- Di 27.** 19.00 • MK  
Ökum. Andacht; anschl. Bibelteilen: Mt 6,5-10, "Jesus spricht über das Beten"
- Mi 28.** 17.00 • PN  
Kinderkatechese zur Vorbereitung auf die Osternacht
- Do 29.** 17.00 • MK  
Kinderabendmahl
- Fr 30.** 11.00 • MK • PN  
Kinderkreuzweg
- Sa 31.** 11.00 • PN  
Kinderkatechese zur Vorbereitung auf die Osternacht

- So 08.** 11.00 • MK  
Taufsegnungsgottesdienst
- Di 10.** 15.00  
Exkursion: Bayerischer Landtag
- Di 10.** 19.15 • M  
Alpha-Kurs
- Fr 13.** 20.00 • MK  
Theateraufführung "SommerNachtTraum" William Shakespeare
- Sa 14.** 20.00 • MK  
Theateraufführung "SommerNachtTraum" William Shakespeare
- So 15.** 15.00 • MK  
Theateraufführung "SommerNachtTraum" William Shakespeare
- So 15.** 18.30 • M  
Gebet um den Frieden
- Di 17.** 19.00 • DBK  
Ökum. Andacht; anschl. Bibelteilen: 1 Joh 4,7-21 – "Die Liebe Gottes und die Liebe zum Bruder"
- Di 17.** 19.15 • M  
Alpha-Kurs
- Do 19.** 19.00 • S  
Meditative Kreistänze

- Fr 20.** 20.00 • MK  
Theateraufführung "SommerNachtTraum" William Shakespeare
- Sa 21.** 20.00 • MK  
Theateraufführung "SommerNachtTraum" William Shakespeare
- So 22.** 11.00 • MK  
Kindergottesdienst
- So 22.** 11.00 • PN  
Kindergottesdienst

# April

- So 01.** 11.00 • MK  
Kindergottesdienst zum Osterfest
- Mo 02.** 11.00 • PN  
Familiengottesdienst mit anschl. Ostereiersuche f. Kinder
- So 08.** 09.00 • M  
Familiengottesdienst, anschl. Kirchenkaffee

- So 22.** 19.00 • **MK**  
Theateraufführung  
"SommerNachtTraum"  
William Shakespeare
- Di 24.** 19.15 • **M**  
Alpha-Kurs
- Do 26.** 19.00 • **S**  
Pfarrversammlung
- Fr 27.** bis 29.04. • **CE**  
Alpha-Wochenende
- So 29.** 19.00 • **PN**  
Eine Kleine Gute-  
Nacht-Musik: Gast-  
spiel "Vivaldi-Tiger"
- So 29.** 19.30 • **MK**  
Zeit der Begegnung –  
gemütl. Beisammen-  
sein nach der Abend-  
messe

## Mai

- Di 01.** 16.30 • **M / PN**  
Sternwallfahrt zur  
Mariengrotte
- Di 01.** 19.15 • **M**  
Alpha-Kurs
- Mi 02.** 09.00-17.00 • **MK**  
Tag der Ewigen  
Anbetung
- So 06.** 11.00 • **MK**  
Kindergottesdienst  
zum Kirchweihfest
- So 06.** 11.00 • **PN**  
Kindergottesdienst
- Di 08.** 18.30 • **S**  
Maiandacht
- Di 08.** 19.15 • **M**  
Alpha-Kurs

- Do 10.** 09.30 und 11.15 • **M**  
Feier der  
Erstkommunion
- Do 10.** 18.30 • **M**  
Dankandacht
- Sa 12.** 16.00 • **Fasangarten**  
Exkursion: Orthodoxe  
Kirche Sfánta Maria
- So 13.** 09.00 • **M**  
Gottesdienst, anschl.  
Kirchenkaffee
- So 13.** 11.00 • **MK**  
Feier der  
Erstkommunion
- So 13.** 18.30 • **MK**  
Dankandacht
- Di 15.** 19.00 • **MK**  
Ökum. Andacht;  
anschl. Bibelteilen:  
Gen 31,23-33, "Jakobs  
Kampf mit Gott"
- Di 15.** 19.15 • **M**  
Alpha-Kurs
- Do 17.** 18.30 • **PN**  
Maiandacht
- Do 17.** 19.00 • **S**  
Meditative Kreistänze
- Sa 19.** 20.00 • **S**  
Pfingstvigil
- So 20.** 11.00 • **MK**  
Kindergottesdienst  
zum Pfingstfest
- So 20.** 18.30 • **M**  
Gebet um den Frieden
- Fr 25.** 18.30 • **MK**  
Maiandacht
- Sa 26.** 19.30 • **MK**  
Zeit der Begegnung –  
gemütl. Beisammen-  
sein nach der Abend-  
messe
- Di 29.** 18.30 • **MK**  
Maiandacht,  
gestaltet von der kfd
- Mi 30.** 18.00 • **M**  
Maiandacht

## Juni

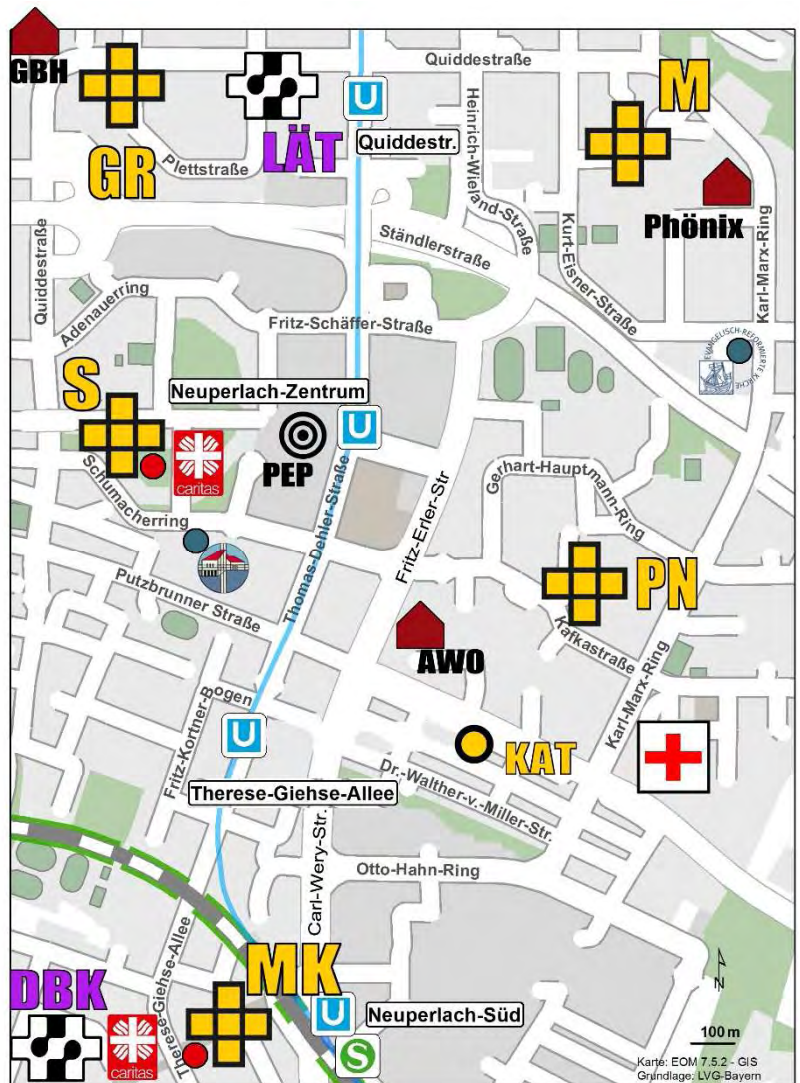
- So 10.** 09.30 • **M / PN**  
Neuperlacher Fron-  
leichnam; Beginn in  
St. Monika, Prozession  
nach St. Philipp Neri,  
anschl. Mittagessen
- Fr 15.** 19.30 • **S**  
Abend der Hoffnung
- So 17.** 11.00 • **PN**  
Kindergottesdienst
- So 17.** 18.30 • **M**  
Gebet um den Frieden
- Di 19.** 19.00 • **DBK**  
Ökum. Andacht;  
anschl. Bibelteilen:  
2 Kor 12,1-12, "Begna-  
dung und Schwachheit  
des Apostels"
- Do 21.** 19.00 • **S**  
Meditative Kreistänze
- Fr 22.** bis 24.6. • **Mamming**  
Väterwochenende
- Sa 23.** 11.00 • **Riedenburg**  
Exkursion Falknerei  
und Klosterkirche  
Weltenburg
- Sa 23.** 18.00-24.00 • **PN**  
Lange Nacht der Musik  
des Ensembles  
"Viva la Musica"
- Sa 30.** 19.30 • **MK**  
Zeit der Begegnung –  
gemütl. Beisammen-  
sein nach der Abend-  
messe

# Juli

- Do 05.** 19.00 • S  
Gemeinschafts-  
gottesdienst der  
Hauskirchen und des  
Cursillo-Kreises
- So 08.** 11.00 • MK  
Kindergottesdienst
- So 08.** 11.00 • PN  
Kindergottesdienst
- So 08.** 17.00 • MK  
Musikalisch-kulinarische  
Köstlichkeiten –  
Sommerkonzert
- Di 10.** 19.30 • MK  
CE-Sommerfest der  
Senioren
- Fr 13.** bis 15.7. • S-J  
Ministranten-  
Wochenende
- Sa 14.** 14.30 • M  
Gottesdienst für Hinter-  
bliebene, anschl.  
Kaffeetrinken
- So 15.** 18.30 • M  
Gebet um den Frieden
- Do 19.** 09.00 • S  
Tag der Ewigen  
Anbetung
- Do 19.** 16.00 • PN  
Schülerbeichte mit  
Agape
- Do 19.** 19.00 • S  
Meditative Kreistänze
- Sa 21.** 15.00 • PN  
Sommerkaffee
- So 22.** 10.00 • S  
Kirchweihfest und  
Jakobusfest
- So 22.** 19.00 • PN  
Eine "Kleine-Gute-  
Nacht-Musik" –  
Programm wird noch  
bekannt gegeben

# September

- Di 24.** 19.00 • MK  
Ökum. Andacht;  
anschl. Bibelteilen:  
Lk 19,1-90 – "Zachäus"
- Sa 28.** 19.30 • MK  
Zeit der Begegnung –  
gemütl. Beisammen-  
sein nach der Abend-  
messe
- So 09.** 09.00 • M  
Gottesdienst, anschl.  
Kirchenkaffee
- Do 13.** 16.30 • Freimann  
Exkursion:  
BR Fernsehstudios
- So 30.** 10.00 • S  
Christus-Erlöser-Fest  
Festgottesdienst mit  
anschl. Stehempfang



## Regelmäßige Angebote

### Spiritualität

#### Bibelkreis

Jeder 3. Mo im Monat,  
16.30 • MK

#### Cursillo-Kreis

2. Montag im Monat,  
19.30 • GR

#### Legio Mariens

dienstags 18.30 • MK

#### Offener Gebetskreis

mittwochs\* 19.00 • MK

#### Hauskirchen • S • GR

14-tägig um 20.00  
Weitere Informationen  
erhalten Sie im  
Pfarrbüro • S

### Neokatechumenat

#### Eucharistiefeier

samstags 20.30 • PN

#### Wortliturgie

mittwochs 20.30 • PN

### Kinder, Jugendliche und Familien

#### Gottesdienst mit Kindermitmachpredigt

jeden So 11.00 • MK

#### Mädchengruppe im Grundschulalter

dienstags\* 17.30 • PN

#### Kinderchor für Kinder im Kindergartenalter

mittwochs\* 15.00 • MK

#### Kinderchor für Grundschüler

mittwochs\* 15.45 • MK

#### Kinderchor für Kinder ab der 5. Jahrgangsstufe

mittwochs\* 16.30 • MK

#### Kindergruppenstunde

dienstags\* 16.00 • M

#### Kinderchor (ab 8 J.)

freitags\* 16.30-17.30 • M

#### Jugendchor „Stairways to Heaven“ (ab 14 J.)

donnerstags\* 19.00\*\* • M  
\*\*Termine der Proben ändern  
sich projektbezogen

#### Ministranten-Stunden

dienstags\* 18.00 • MK  
dienstags\* 17.45 • PN  
donnerstags\* 17.30 • M  
freitags\* 17.15 • S

#### Jugendtreff

sonntags\* 18.00 • MK  
abwechselnd dienstags und  
mittwochs 20.00 • M  
freitags\* 20.00 • PN

### Senioren

Genauere und weitere  
Informationen entnehmen  
Sie bitte den Senioren-  
Programmen in  
unseren Kirchenzentren.

#### Seniorenachmittag • MK

Bitte beachten Sie die  
Informationen im  
Senioren-Flyer

#### Seniorenrunde • S-J

mittwochs\* (14-tägig),  
14.30 • S

#### Seniorenrunde • M

mittwochs\* 14.30 • M  
(2x im Monat)

#### Seniorenachmittag • PN

an einem Do im Monat\*,  
14.30 • PN

#### Senioren-Singen

donnerstags\* 10.00 • M

#### Seniorentanz

dienstags\* 14.30 • S

#### Senioren-Gymnastik

mittwochs\* 09.30 • PN  
14.00 • M\*\*  
(\* \*\* 14-tägig)

### Musik

#### Chorproben in • S

montags\* 19.30 • S

#### Chorproben in • M

dienstags\* 19.30 • M

#### Chorproben in • MK

mittwochs\* 19.45 • MK

#### Chorproben für Kinder und Jugendliche

Siehe „Kinder, Jugendliche  
und Familien“

#### Gregorianik-Schola in • M

mittwochs\* 18.45-19.45

#### Gospelchor in • S

1., 3. u. 5. Mi im Monat,  
20.00 • S

#### Senioren-singen in • M

donnerstags 10.00 • M

#### Offener Senioren-Singkreis im • Georg-Brauchle-Haus

donnerstags 10.45 • GBH

#### Ensemble „Viva la Musica“

montags, 18.00-20.00 • PN

### Gruppen

#### AA in • PN

freitags, 19.30 • PN

#### kfd-Frauengemeinschaft

jeder 2. Di im Monat  
19.30 • MK

#### Bastelgruppe

mittwochs, 08.30 • MK

#### Volkstanz in • MK

dienstags (2 x mtl.), 20.00  
(ab 18.30 Anfänger)

#### Montagsgymnastik in • M

09.00 Power 60 plus  
09.50 Fitness-Gymnastik  
10.45 Wirbelsäulen-Gymn.

#### Dienstagsgymnastik in • S

08.30 Fitness-Gymnastik  
09.25 Wirbelsäulen-Gymn.

#### Gedächtnistraining

donnerstags 09.30 • MK

## „Gemeinsam verändern wir die Welt“

Unser Pfarrprojekt **„Sterne in den Straßen“**, das sich um Straßenkinder in Cochabamba, der zweitgrößten Stadt Boliviens, kümmert, ist zu wichtig, als dass nicht in jedem „Gemeinsam“ daran erinnert werden sollte.

Im Weihnachts-„Gemeinsam“ berichtete ich, wie das Jahr über der Kindergarten „Fenix“ mit Essen unterstützt wurde und neue Tische und Stühle gekauft werden konnten. Die größte Summe verschlang aber die Reparatur des alten Kleinbusses. In Cochabamba – obwohl eine Großstadt – gibt es keine Linienbusse und für Kleinbusse fehlt den Familien das Geld. Der Bring- und Abholdienst ist sehr wichtig, damit die Kinder verlässlich in den Kindergarten kommen können. Hier dürfen sie endlich Kind sein und spielen.



Kinder im "Fenix" Kindergarten,  
der von unserem Missionsprojekt unterstützt wird

Auch Arztbesuche und Impfungen werden von der Einrichtung organisiert. Aus einem Fundus an Kinderkleidung kann das ersetzt werden, was nicht mehr zu flicken ist, und es findet sich auch mal ein warmer Pullover oder eine warme Winterjacke.

Als geistlicher Leiter fungiert der bayerische Franziskaner-Missionar „Miguel“ Brems, der auch in Cochabamba lebt. Weltlicher Leiter ist P. Victor Hugo Arellano, der uns gerade einen Dankesbrief geschrieben hat. Darin schreibt er von einem Mädchen Cinthia Ayairi, das 16 Jahre alt ist. Sie lebte mit ihrer Mutter und ihrem Bruder auf der Straße. Der Vater starb an Leberzirrhose durch Alkoholmissbrauch. Ihre Mutter arbeitete auf der Straße, um die Miete für das kleine Zimmer zusammen zu bekommen, in der sie mit ihren beiden Kindern

lebte. Cinthia besucht jetzt schon lange den Kindergarten „Fenix“. Schon als sie noch ganz klein war, zog sie sich wie ein Junge an, wahrscheinlich um sich zu schützen. Sie leidet an einer Unterentwicklung des Hüftgelenkes und hat starke Schmerzen. Über das Projekt ist sie in ärztlicher Behandlung. Mit der notwendigen Operation muss sie allerdings noch einige Jahre warten, bis ihr Körper fertig entwickelt ist.

Vor drei Monaten starb Cinthia's Mutter an Aids und Krebs. Seitdem leben Cinthia und ihr Bruder ganz im Projekt „Fenix“. Die Geschwister werden in allen Dingen unterstützt. Sie sind sehr liebenswert. Erstaunlich, dass sie trotz ihres harten Schicksals ihre kindliche Fröhlichkeit nicht verloren haben, was sicher auch auf die Arbeit und das Klima im „Fenix“ ein Licht wirft.

Weiterhin schreibt P. Victor: „Wir kümmern uns um die Kinder und Jugendlichen, die jeden Tag für ein besseres Leben kämpfen müssen. Wir können zwar nicht alle Probleme aus dem Weg räumen, aber es geht Stück für Stück vorwärts. Unser Glaube gibt uns Kraft und Hoffnung und auch die Unterstützung unserer Freunde in Deutschland hilft uns über manche Schwierigkeit hinweg. Wir danken Ihnen von ganzen Herzen. Eine Umarmung aus der Ferne. Gemeinsam verändern wir die Welt!“

Soweit die direkte Nachricht aus Bolivien. Es ist immer wieder erschreckend, wie schon Kinder um ihr Fortkommen, um ein bisschen Glück im Leben kämpfen müssen. Wenn auch wir alle schon schlimme Zeiten durchmachen mussten, so leben wir zumindest jetzt in guten Verhältnissen, die uns ermöglichen, das zu bekommen, was wir uns unbedingt wünschen. Denken wir an die großen und kleinen Straßenkinder in Bolivien, die auf die Hilfe jedes Einzelnen von uns angewiesen sind und an das Wort Jesu: *„Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“*

In diesem Sinne ein gesegnetes Osterfest!

*Ihre Dr. Felizitas Kanthack*

Das Sammelergebnis der diesjährigen Sternsingeraktion (EUR 4.791,84) wird komplett an unser Missionsprojekt überwiesen.

## St. Philipp Neri – ein unscheinbarer Bau, eine aufregende Pfarrei

Leopold Haerst im Gespräch  
mit Pfr. Wolfgang Marx

Herr Pfr. Marx, Sie kamen schon 1969 nach Neuperlach, als von der Pfarrei St. Philipp Neri noch gar nicht die Rede war. Kamen Sie gerne in dieses riesige Neubaugebiet?

So eine Baustelle hat durchaus ihren Reiz: da fängt was Neues an, da ist noch nichts festgefahren. Da ist also nicht nur Unsicherheit, da ist auch viel Offenheit. Und ich kam ja nicht alleine: Mit mir kamen zwei befreundete Priesterkollegen: Kurt Gartner und Anton Merkle, später (1972) noch Erich Schmucker. Wir hatten uns ein gemeinsames Arbeitsfeld gewünscht, wo wir als Priestergemeinschaft miteinander leben und wirken konnten. Allerdings wohnten wir zunächst noch in verschiedenen Mietwohnungen. Dann wurde aber 1974 in St. Jakobus ein Haus mit kirchlichen Dienstwohnungen fertig, wo wir gemeinsam unterkamen. Dort hatten wir einen Wohnbereich, wo wir uns regelmäßig trafen – zu den Mahlzeiten, zum



Gebet und zum dienstlichen wie auch persönlichen Gespräch. In der kirchlichen Aufbruchbewegung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil war das für mich ein inspirierender Ort, wo ich mich wohlgeföhlt habe.

Wann und wie ging es dann mit der Pfarrei St. Philipp Neri los?

Das war im März 1972, als ich mit dem Aufbau dieser Pfarrei im dritten Bauabschnitt von Neuperlach beauftragt wurde. Und da bot sich mir bzw. der Kirchenstiftung eine einmalige Gelegenheit: Das Baureferat

des erzbischöflichen Ordinariates hatte das Modell eines Pfarrzentrums in der Schublade, das den Gemeinden in einem größeren Seelsorgebezirk einen zentralen, großen Mehrzweckraum mit weiteren Gruppenräumen bot. Dieses Modell war zwar sehr nüchtern, aber es entsprach unserem Konzept von Gottesdienst und Versammlung unter einem Dach. Und vor allem war es sofort realisierbar, sodass wir bereits ein halbes Jahr später, im Oktober 1972 mit dem Bau beginnen und im folgenden Jahr zunächst den Kindergarten und dann (November 1973) das Pfarrzentrum einweihen konnten. Damit hatten wir, obwohl als dritte gestar-



Kirche und Kindergarten 1974. Die ersten Bäume sind gepflanzt.  
Foto: Hindl

tet, noch vor St. Jakobus und St. Monika ein bezugsfertiges Pfarrzentrum.

Die Kirche: nüchtern, zurückhaltend, kein Kirchturm ... Was haben sich die Architekten, was haben Sie sich selbst dabei gedacht?

In diesem Teil von Neuperlach wäre es kaum möglich gewesen, mit einem traditionellen Kirchturm die umliegenden Hochhäuser zu überragen. Und das wollten wir auch nicht. Wir haben eher den Reiz des Kontrastes gesehen, gegen diese übermächtigen Wohnblöcke ein einfaches, flaches, funktionales Zentrum der Begegnung, der Gemeinschaft und des Gebetes zu sein.

Eine Besonderheit der Pfarrei St. Philipp Neri war und ist der dort beheimatete Neokatechumenat. Wie ist es dazu gekommen?

In unserer Priestergemeinschaft haben wir uns damals mit den verschiedenen geistlichen Aufbrüchen beschäftigt, zum Beispiel mit der Fokolar-Bewegung, dem Cursillo-Freundeskreis, mit der Paulusgemeinschaft oder den Gemeinschaften Jesus Caritas von Charles de Foucauld. Wir waren der Überzeugung, dass die traditionelle Seelsorge in einer säkularen Gesellschaft nicht mehr genügt. Eine bloße Versorgung der Gemeinde mit den Sakramenten und diversen seelsorglichen Diensten wird den anonymen Wohnverhältnissen einer Trabantenstadt nicht gerecht. Uns war es wichtig, Beziehungen zwischen den Menschen aufzubauen und neue Formen von Gemeinschaft zu initiieren.

Also hatten Sie den Neokatechumenat gar nicht von Anfang an im Blick?

Nein, auf die neokatechumenalen Gemeinschaften bin ich eher überraschend durch Josef Ratzinger gekommen, der damals noch Theologieprofessor in Tübingen und dann in Regensburg war: Er hatte in den frühen 70er Jahren über zwei seiner Studenten diesen neuen Weg der Taferneuerung kennengelernt. Und da er Pfr. Gartner persönlich kannte, empfahl er unserer Priestergemeinschaft, diesen Weg der Glaubenserneuerung bei uns einmal zu versuchen. Da mein Mitbruder zu der Zeit mit der bevorstehenden Einwei-

hung seiner Kirche voll ausgelastet war, erklärte ich mich bereit, die Katechisten, ein italienisches Ehepaar, in mein gerade fertig gestelltes Pfarrzentrum einzuladen.

Wie hat die Gemeinde auf diese Einladung reagiert?

Sehr unterschiedlich! Einige waren von Anfang an beeindruckt und haben in dieser ungewöhnlichen Verkündigung eine große Hoffnung für ihr persönliches Leben gesehen. Andere haben sie als Infragestellung ihres eigenen christlichen Lebens empfunden und sich davon distanziert. Das ist ihr gutes Recht, denn Gott lässt je-

dem seine Freiheit. Es genügt, wenn eine lebensfähige Gemeinschaft (20 bis 30 Personen) entsteht, die den Weg des Neokatechumenats beginnt. Erstaunlich ist, dass schon die Existenz einer solchen Gemeinschaft innerhalb der Pfarrei beunruhigend wirkt. Aber das soll so sein, denn genau das meint Jesus, wenn er sagt: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn bei den Jüngeren kaum noch Interesse an der Kirche besteht, dann liegt das daran, dass sich



Primizfeier im Juli 2008, eine von 7 Priesterberufungen in der Pfarreigeschichte (Foto: L. Fischer)

über unser angepasstes Christentum niemand mehr aufregt. Im Übrigen gab es diese Reaktion am Anfang aller Erneuerungsbewegungen in der Geschichte der Kirche, seien es die Franziskaner mit ihrem Armutsideal oder die Jesuiten in der Reformationszeit.

Wie sind Sie mit dieser Spannung umgegangen?

Ich habe mich bemüht, als Pfarrer beiden Seiten gerecht zu werden: den katechumenalen Gemeinschaften genügend Raum zu geben für ihre Treffen, aber auch für die anderen Christen in meiner Pfarrei da zu sein, mit ihnen Liturgie und Leben zu tei-

len. Konkret: Ich habe den Ehrenamtlichen und Aktiven in meiner Pfarrei gesagt: Was ihr macht, ist gut! Ich bin froh, dass es einen Familienkreis gibt, einen Seniorenkreis, Pfadfinder,



Pfr. Wolfgang Marx in vollem Einsatz für seine Pfarrei. Foto: Hindl

Chor usw. Dabei war ich als Pfarrer schon voll ausgelastet. Denn an drei Abenden in der Woche war ich bei den neokatechumenalen Gemeinschaften, was auch für mich persönlich wichtig war. An den anderen Abenden bin ich zu den anderen Gruppen und Kreisen meiner Pfarrei gegangen. Aber ich habe auch sobald wie möglich nach Gemeinsamkeiten gesucht. Wir haben gemeinsame Fahrten – zum Beispiel nach Rom – organisiert. Die Kommunion- und Firmhelfer kamen aus der gesamten Gemeinde, nicht nur aus den „Gemeinschaften“. Und dann unsere erste Primizfeier 1992, da haben alle mitgemacht, mit vorbereitet und sich mitgefremt.

Hatte nicht auch der Stefanuskreis bereits zur Beruhigung beigetragen? Ja, das war für mich wie eine Fügung Gottes. 1986 gründete

Familie Fiutak in unserer Pfarrei den Stefanuskreis, der sich besonders um die Glaubensbildung von Erwachsenen bemüht und der später auch die „Exerzitionen im Alltag“ angeboten hat. Das war eine wertvolle Alternative zum Neokatechumenat, die ich gerne unterstützt habe. Das hat vielen geholfen, sich in St. Philipp Neri zuhause zu fühlen.

Seit 1994 gibt es ein besonderes Gebäude im Pfarrsprengel von Philipp Neri, das „Katechumenium“, warum denn das?

Im Lauf der Jahre hatten sich mehrere Gemeinschaften des Neokatechumenats gebildet, die sich zweimal wöchentlich, am Mittwoch- und Samstagabend treffen. Dafür aber genühten die Räume in unserem Pfarrzentrum nicht mehr, zumal ja auch die anderen Veranstaltungen der Gemeinde ihren Platz brauchten. Wir hatten zwar eine gewisse Planungssicherheit erreicht, insofern die anderen Wochentage, Montag/Dienstag, Donnerstag/Freitag und natürlich der Sonntag, für die Gesamtpfarrei reserviert blieben. Aber für das Neokatechumenat – inzwischen gibt es bei uns 12 Gemeinschaften mit 25 bis zu 45 Personen, die Kinder nicht mitgezählt – war der Platz zu eng geworden. Und genau in dieser Zeit, 1994, wurde auf unserem Pfarrgebiet das Flugsicherungsgebäude in der Putzbrunner Straße 124 frei. Für einen symbolischen Betrag konnten wir das Gebäude vom Bund mieten und in Eigenregie zu einem Begegnungszentrum umbauen. Für mich damals ein

weiteres Zeichen der Hoffnung, dass Gott für jedes Problem eine Lösung hat und wir in St. Philipp Neri mit seiner Hilfe auf einem guten Weg sind.

Fazit: Ob nun das Kirchenzentrum St. Philipp Neri oder das Katechumenium – beide Gebäude erscheinen äußerlich eher funktional und unscheinbar, im Innern aber sind sie aufregend lebendig.

Herr Pfr. Marx, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



Wolfgang Marx  
Jahrgang 1935  
Priesterweihe 1964

#### Eckdaten von St. Philipp Neri

**März 1972:** Errichtung einer Kirchenstiftung für St. Philipp Neri

**01.03.1973:** Kanonische Erhebung zur Pfarrkuratie

**25.11.1973:** Einweihung des Pfarrzentrums

**24.03.1974:** Erste Pfarrgemeinderatswahl

**28.10.1974:** Beginn der ersten „Katechese für Erwachsene“ (Neokatechumenat)

**01.11.1978:** Erhebung der Kuratie zur selbständigen Pfarrei

**01.07.1984:** Erste gemeinsame Fronleichnamsprozession der Neuperlacher Pfarreien

**Oktober 1986:** Gründung des Stefanuskreises









**01.09.2009:** Zusammenführung zur Pfarrei Christus Erlöser



## Liebe Kinder!

In den nächsten Wochen feiern wir viele christliche Feste. Kennt ihr alle Feiertage und wisst ihr, welche Geschichte sich dahinter verbirgt? Versucht die Feiertage mit den jeweiligen Erklärungen zu verbinden.

Findet ihr auch die passenden Bilder?

Palm-sonntag	40 Tage nach Ostern erscheint Jesus seinen Jüngern zum letzten Mal und sagt ihnen, dass er jetzt zum Vater geht, ihnen aber in wenigen Tagen seinen Heiligen Geist schicken wird.	
Grün-donnerstag	Tag der Grabesruhe.	
Kar-freitag	Jesus reitet auf einem Esel in die Stadt Jerusalem ein. Die Menschen reißen Palmzweige von den Bäumen und empfangen Jesus wie einen König.	
Kar-samstag	Jesus feiert mit seinen 12 Jüngern das letzte Abendmahl. Dabei spricht er die wichtigen Worte: „Das ist mein Leib. Das ist mein Blut. Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Nach dem Mahl geht Jesus zum Ölberg um zu beten. Dort verrät ihn Judas mit einem Kuss an die römischen Soldaten.	
Oster-sonntag	Jesus erscheint den beiden Jüngern, die auf dem Heimweg nach Emmaus sind. Zunächst erkennen sie ihn nicht. Erst als er das Segensgebet über Brot und Wein spricht, erkennen die Jünger, dass Jesus wirklich lebt.	
Oster-montag	Jesus wird zum Tode verurteilt. Er muss das schwere Kreuz auf den Berg Golgota tragen. Dort wird er gekreuzigt und stirbt. Jesus wird noch am Abend von seinen Freunden in ein Grab aus Stein gelegt.	
Christi Himmelfahrt	Die Jünger haben sich mit Maria in Jerusalem versammelt. Sie sind traurig, dass Jesus nicht mehr da ist. Da kommen plötzlich Feuerszungen auf ihre Köpfe herab. Sie sind das Zeichen, dass Jesus ihnen seinen Heiligen Geist schickt. Die Jünger bekommen neuen Mut, gehen auf die Straße hinaus und erzählen den Menschen von Jesus. An diesem Tag lassen sich 3000 Menschen taufen. Er wird auch als Geburtstag der Kirche bezeichnet.	
Pfingsten	Frauen gehen zum Grab um Jesu Leichnam einzuölen. Da entdecken sie, dass das Grab leer ist. Zwei Engel sagen ihnen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist.	

## Miniwochenende 2017 von St. Stephan – St. Jakobus



Miniwochenende – im Freien schmeckts am besten  
Beide Fotos: Ansgar Hempel

Diese ging bergauf, bergab zur **Wallfahrtskirche „Maria Klobenstein“** in Österreich.

Wir konnten sie anschauen, und uns im Gästebuch eintragen. Nach der Rast an der Tiroler Ache, spazierten wir über die Hängebrücke und den bekannten „Schmugglerweg“ zurück.

Nachmittags fand eine Spieleolympiade statt mit „Disziplinen“ wie Nägel-Reinschlagen, Hula-Hoop-Kreisen, Dosenwerfen und Ähnlichem. Es gab auch ein Ministranten-Quiz. Abends wurde gegrillt und bei „Activity“ und anderen Gesellschaftsspielen viel gelacht.

Am Sonntag wurde nach dem Frühstück das Wochenende mit einer schönen Andacht von Yvonne Hempel abgerundet. Unser Thema **„Neuanfang“**

Nach sehr langer Zeit gab es von unserer Teilgemeinde aus wieder ein Miniwochenende. Diesmal sind wir ins Chiemgau, in den Ort Ettenhausen gefahren, der zum Kreis Traunstein gehört.

Am Freitagabend starteten wir nach dem Ausladen mit ein paar Spielen draußen im Freien. Nach dem Abendessen starteten wir zur Nachtwanderung durch den Wald bis zur Tiroler Ache. Am Flussufer saßen wir eine Weile und erzählten uns Gruselgeschichten. Zurück im Haus wurden Gesellschaftsspiele gespielt mit einem regen Austausch.

Am Samstagmorgen frühstückten wir gemeinsam und machten uns noch eine Brotzeit, bevor wir zu unserer Wanderung aufbrachen.



war auf unsere Ministrantengruppe und auch für jeden persönlich auf das neue Schuljahr bezogen.

*Christina Hempel*

### Firmung am 18. November 2018

Im Juni startet die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung.

Wenn du in diesem Jahr noch 14 Jahre alt wirst oder bist und mehr wissen willst, dann melde dich doch einfach mal unter [christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de](mailto:christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de)

Die Jugendlichen von Christus Erlöser freuen sich auf dich!

*Br. Johannes Paul Decker*

### Sommerfreizeit für Kids & Jugendliche

Vom 3.9. bis 9.9., also in der letzten Ferienwoche, werden wir unter dem Motto **„Es war einmal ...“** eine märchenhafte Woche im Theodor-Lembert-Haus in Reinhartshofen in der Nähe von Augsburg verbringen. Die Teilnahme kostet € 110,- (€ 95,- für Geschwister) und ist für Kinder ab der Erstkommunion möglich.

Bei Interesse melde dich einfach unter [christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de](mailto:christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de)



## TALK AM TURM mit dem Vatikanexperten P. Eberhard von Gemmingen SJ

**Freitag, 26. Oktober 2018,**  
19.30 – 21.00 Uhr, im  
Pfarrsaal von St. Maximilian Kolbe

P. Eberhard v. Gemmingen SJ leitete viele Jahre die deutschsprachige Abteilung von Radio Vatikan. Er war also nah dran an der Machtzentrale der katholischen Kirche. Den späteren Papst Benedikt hatte er bereits kennengelernt, als der in Tübingen noch Professor war. In Rom verstand er sich nicht als Hofberichterstatter, und auch heute ist er kein Mann für vorgestanzte Antworten: In Vorträgen und Interviews wirbt der Radiomann für eine weltoffene Kirche und für ein Europa, das sich neu auf sein christliches Erbe besinnt.

Am **26. Oktober 2018** ist er unser prominenter Gast beim TALK AM TURM.



## Sina Trinkwalder

gründete 2010 in Augsburg eine Textilfirma mit Festanstellungsgarantie für Menschen, die als nicht vermittelbar galten, in einer Branche, die längst in Billiglohnländer abgewandert war, und zusätzlich mit dem Anspruch, nachhaltig und regional zu produzieren! Warum ihr Projekt trotzdem nicht gescheitert ist, erläuterte sie überzeugend beim "Talk am Turm" am 9. Februar in St. Maximilian Kolbe.



TALK AM TURM in St. Maximilian Kolbe mit Sina Trinkwalder (Mitte), Pfr. Windolf (links) und den Moderatoren Leopold Haerst und Carola Renzikowski. – Foto: B. Kathan

## Exkursionen mit Eckhard Schmidt

### Dienstag, 10. April

Besuch einer Plenarsitzung im Bayerischen Landtag mit Führung durch das Landtagsgebäude. 15.00 Uhr Treffen am Osteingang des Landtags (Haltestelle der Tram 19, Ri. Pasing). Führung durch Simon Soukup. Um 16.00 Uhr Teilnahme an einer Plenarsitzung bis ca. 17.00 Uhr. Max. 20 Personen, Teilnahme kostenlos

### Samstag, 12. Mai

Besichtigung der rumänisch-orthodoxen Kirche Sfânta Maria im Fasangarten. 16.00 Uhr Führung durch P. Simion Felecan, Dauer ca. 1 Stunde – max. 20 Personen

### Samstag, 23. Juni

Fahrt nach Riedenburg zur Falknerei (mit Vorführung) und Besuch des Klosters Weltenburg. Start um 08.00 Uhr; Rückkehr nach München ca. 18.00 Uhr.

Gesamtkosten inklusive Busfahrt 30,00 € für Erwachsene; 25,50 € für Kinder bis 16 Jahre.

**Juli 2018**, (Termin noch offen)

Radltour, südlich von München, wie schon einmal im September 2017 vorgesehen. Ca. 50 km mit Rast und

Einkehr bei hoffentlich schönem Wetter. Entscheidung kurzfristig.

Interessierte sollten sich bitte vorab telefonisch melden (ab dem 1. Juli).

### Donnerstag, 13. September

Führung durch die BR-Fernsehstudios in München-Freimann mit Anwesenheit bei der Abendschau des BR.

Start 16.30 Uhr, mindestens 15 Personen, Teilnahme kostenlos.

Details zu den Exkursionen in der jeweiligen Ausschreibung ca. drei Wochen vor der Veranstaltung. Änderungen möglich – Stand: 09. Jan. 2018

*Eckhard Schmidt*



## Dreißig Jahre Förderverein St. Maximilian Kolbe

1987 wurde der *Kirchenbauverein St. Maximilian Kolbe, München-Neuperlach e. V.* auf Initiative von **Pfarrer Herbert Rauchenecker** gegründet. Zweck des Vereins war es, durch die Beschaffung finanzieller Mittel insbesondere die Ausstattung und später den Erhalt der neuen Pfarrkirche St. Maximilian Kolbe zu fördern.

Um bereits im Namen die Förderbreite seines Zwecks zum Ausdruck zu bringen, wurde – nach Mitgliederbeschluss – im Jahr 2007 der bisherige Kirchenbauverein in *Förderverein* umbenannt.

### Förderprojekte – Vielfältig und Vielzählig

Entsprechend dem Vereinszweck haben die Mitglieder durch ihre Beiträge eine Vielzahl von Maßnahmen für St. Maximilian Kolbe gefördert. Dabei dürfen auch die dem Verein immer wieder zusätzlich zugeflossenen Spenden von Mitgliedern und Nichtmitgliedern nicht unerwähnt bleiben, die die Förderkraft des Vereins erhöht haben. Beispielhaft sind folgende Förderprojekte für die Kirche und das Kirchenzentrum St. Maximilian Kolbe zu nennen, die aus diesen Einnahmen (mit)finanziert wurden:

- Innenrenovierung der Kirche sowie Anschaffung eines Kreuzwegs, eines Altargongs und eines „Kirchenstoppers“
- Anschaffung einer Wandkonsole in der Muttergottes-Kapelle
- Verschönerung der Kapelle und Verbesserung ihrer Ausstattung durch Anschaffung einer Marienfigur, eines Kreuzes, einer Kredenz, einer Liederanzeigetafel sowie Umbau der Bestuhlung
- Generalreinigung der Orgel
- Beschaffung von Pauken für die Kirchenmusik
- Renovierung des Turms sowie des Dachs des Pfarrsaals und der Kirche
- Erneuerung der Polsterung der Stühle im kleinen Saal
- Anstrich der Fassade eines Teils des Pfarrzentrums
- Anschaffung von Ministrantengewändern
- Anschaffung eines tragbaren Mikrofones
- Neuanschaffung des Gebet- und Gesangbuchs Gotteslob.



Orgelreparatur 2017 – Foto: Leopold Haerst

### Auflösung

**Bedingt durch die stetig rückläufige Zahl der Mitglieder hat die Mitgliederversammlung im Dezember 2017 einstimmig beschlossen, den Förderverein aufzulösen.**

**Damit ist der Förderverein Teil der Geschichte von St. Maximilian Kolbe.**

In Erinnerung an den Gründerpfarrer von St. Maximilian Kolbe soll für Herrn Pfarrer Rauchenecker eine Gedenktafel an der Kirche angebracht werden.

Dem Vorstand des Vereins gehörten zuletzt an:

- Herr Eugen **Gottswinter** als Kassenführer,
- Herr Günther **Jakob** als Beisitzender,
- Frau Dr. Hildegard **Korbel** als Beisitzende,
- Herr Bernd **Ludwig** als Schriftführer,

### 360.000 Euro Fördermittel

Seit seiner Gründung hat der Förderverein Maßnahmen zugunsten von **St. Maximilian Kolbe** im Umfang von über **360.000 Euro** bezuschusst.

**Besonderer Dank gilt allen, die den Verein in der Zeit des Bestehens finanziell unterstützt haben.**

Nur so war es möglich, zum Gelingen der zahlreichen Projekte beizutragen.

- Herr Johann **Radlinger** als 1. Vorsitzender,
- Herr Konrad **Ringlstetter** als 2. Vorsitzender und
- Herr Paul **Walser** als Beisitzender.

*Johann Radlinger  
ehemaliger 1. Vorsitzender*

### Vergelt´s Gott

*Im Namen der Pfarrei Christus Erlöser, insbesondere aber im Namen der Teilgemeinde St. Maximilian Kolbe möchte ich dem Vorstand des Fördervereins ein herzliches Dankeschön und Vergelt´s Gott sagen für allen Einsatz und alle geleistete Arbeit der vergangenen Jahre und Jahrzehnte. Die beeindruckende Aufzählung der unterstützten Projekte macht deutlich, wie wichtig der Förderverein für unser Kirchenzentrum war.*

*Natürlich gilt ein nicht geringerer Dank all jenen, durch deren Spenden das alles überhaupt erst ermöglicht wurde. Ohne Sie wären viele der Maßnahmen nicht oder kaum zu stemmen gewesen. Das macht mich persönlich sehr dankbar, aber natürlich auch viele Mitglieder unserer Gemeinde.*

*Natürlich ist es schade, dass der Verein sich hat auflösen müssen. Aber alles hat seine Zeit und so hat man den Gegebenheiten Rechnung tragen müssen. Die Gedenktafel für Pfr. Rauchenecker ist in Arbeit und wird, wenn sie fertiggestellt ist, an den erinnern, der für viele in unserer Teilgemeinde als Gründerpfarrer eine wichtige und prägende Person gewesen ist.*

*Pfr. Bodo Windolf*



Mitglieder des Fördervereins St. Maximilian Kolbe und Pfr. Windolf  
Foto: Brigitte Schweikl

### Nächstenliebe in Zahlen im Haushaltsjahr 2017

Sammlungen:	Adveniat	ca. € <b>6.800</b>
	Misereor	ca. € <b>3.800</b>
	Renovabis	ca. € <b>1.500</b>
	Weltmission	ca. € <b>1.900</b>
	Diaspora	ca. € <b>1.300</b>

Sonstige oberhirtliche Sammlungen zur Weiterleitung (100%) ans Erzbischöfliche Ordinariat: ca. € **15.100**

Caritas-Sammlungen: ca. € **10.300**

(davon 60% fürs Caritas-Zentrum Neuperlach und 40% für caritative Werke der Pfarrei)

Spenden für Missionsprojekt "Straßensterne" in Bolivien: ca. € **8.200**

Spenden für Lebensmittelausgaben in CE: ca. € **23.600**

Kirchgeld: ca. € **12.600**

Sonntagskollekten (verbleiben in der Pfarrei): ca. € **32.000**

Allgemeine u. zweckgebundene Spenden für CE: ca. € **41.400**  
(für Kirchenmusik, Alphakurs, liturgische Zwecke, Orgelsanierung MK, usw.)

Die Neuanschaffung des Kreuzweges in der Kirche MK wurde durch eine Spende des Fördervereins St. Maximilian Kolbe bezahlt: € **28.569**

Allen Kirchensteuerzahlern und allen Spendern möchte ich im Namen unseres Seelsorgeteams ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott sagen. Ohne diese Unterstützung könnten wir viele Projekte nicht durchführen und viele Bedürftige nicht unterstützen.

*Pfr. Windolf mit Team*

## Neuer Kirchenmusiker in St. Monika und St. Philipp Neri



Ferenc Dibusz

Unser neuer Kirchenmusiker für St. Monika wird auch in St. Philipp Neri die Orgel spielen.

Herr Dibusz ist verheiratet und hat 4 Kinder.

Herr Dibusz ist als Nachfolger von Frau Ott in erster Linie zuständig für die Kirchenmusik in St. Monika sowie in St. Philipp Neri. Wir heißen ihn sehr herzlich willkommen in unserer Pfarrei, hoffen auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen ihm ein gutes Eingewöhnen und natürlich viel Freude an seiner neuen Arbeitsstelle.

*Pfr. Bodo Windolf*

Ich bin in der Nähe von Budapest, Ungarn, geboren und dort in meiner Familie als Zweitjüngster mit vier Geschwistern aufgewachsen. Wir gingen regelmäßig in die Kirche, wo immer die Königin der Instrumente – die Orgel – geklungen hat, und natürlich wurde dort auch viel gesungen. Allerdings gab es in unserer Gemeinde keine Orchestermessen, es spielten auch keine anderen Instrumente.

Während der Herrschaft des Kommunismus war es nicht ganz einfach für uns. Alle Kinder, die am Religionsunterricht teilnahmen, wurden von den Lehrkräften ständig verspottet. Die Orgel aber hat mich immer getröstet. Nach acht allgemeinen Schuljahren bin ich auf das Gymnasium und Internat der Franziskaner in Esztergom gewechselt. Da ich schon Orgel spielen konnte, war ich dort der Organist. Dieses Gymnasium war eines von insgesamt zehn kirchlichen Gymnasien, die von den Kommunisten nicht geschlossen worden waren, um der westlichen Welt Religionsfreiheit in Ungarn zu demonstrieren.

1986 habe ich mein Studium in den Fächern Schulmusik und Chorleitung an der Franz Liszt Musikuniversität in Budapest begonnen. Ab 1990 konnte dann dort auch wieder Kirchenmusik gelehrt werden, was ich 1995 mit dem kirchenmusikalischen Masterdiplom abgeschlossen habe. Von 1994 an war ich der Domorganist in Veszprém.

Meine Frau, gelernte Erzieherin und wie ich aus Ungarn, hat als Austauschstudentin in Bayern den Bayerischen Kindererziehungsplan kennengelernt. Daraufhin haben wir uns entschieden, nach Bayern zu ziehen. Meine erste Stelle dort war 2011 eine Schwangerschaftsvertretung in Vaterstetten „Zum kostbaren Blut Christi“. 2012 folgte dann eine Festanstellung als Kirchenmusiker in der Pfarrei St. Franz Xaver, Trudering.

Seit Dezember 2017 bin ich nun hier in Christus Erlöser. Ich freue mich darauf und hoffe, dass wir neben vielen musikalischen Besonderheiten gemeinsam kirchenmusikalische Höhepunkte erreichen werden.

*Ferenc Dibusz*

## Musik in St. Maximilian Kolbe

### Krönungsmesse am Ostermontag

Die Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart für Soli, Chor und Orchester wird den Ostermontags-Gottesdienst feierlich umrahmen.

Ostermontag, 2.4., 11.00 Uhr

### Keltische Messe am Kirchweihfest

Es erklingt die keltische Messe "Das Licht in unseren Herzen" von E. Eckert und P. Reulein für Chor und Folkband, gesungen vom Kirchenchor und dem Jugendchor "Singing Voices"

Sonntag, 6.5., 11.00 Uhr

### Sommerkonzert

Musikalisch-kulinarische  
Köstlichkeiten

mit vielen Mitwirkenden  
aus St. Maximilian Kolbe

Sonntag, 8.7., 17.00 Uhr  
im großen Saal

*Brigitte Schweickl-Andres*



Konzerte im Rahmen der Reihe

## Eine Kleine Gute-Nacht-Musik

Sonntag, 29. April 2018 um 19.00 Uhr  
im Saal von St. Philipp Neri

**Gastspiel „Vivaldi-Tiger“, Karlsfeld**

Das Mandolinen-Gitarren-Orchester,  
bestehend aus 20 jungen Musiker/innen,  
spielt Werke quer durch die Musikgeschichte.

Leitung: Monika Fuchs-Warmhold

Samstag, 23. Juni 2018, 18.00 bis ca. 01.00 Uhr  
durch die Kirchenzentren von Christus Erlöser

### *Lange Nacht der Musik*

**"Ensemble Viva la Musica on Dur"**

Sommerprojekt des Ensemble  
mit Klavier- und anderen Instrumental-Konzerten.

Beachten Sie die zeitnahe Werbung

Sonntag, 22. Juli 2018 um 19.00 Uhr  
im Saal von St. Philipp Neri

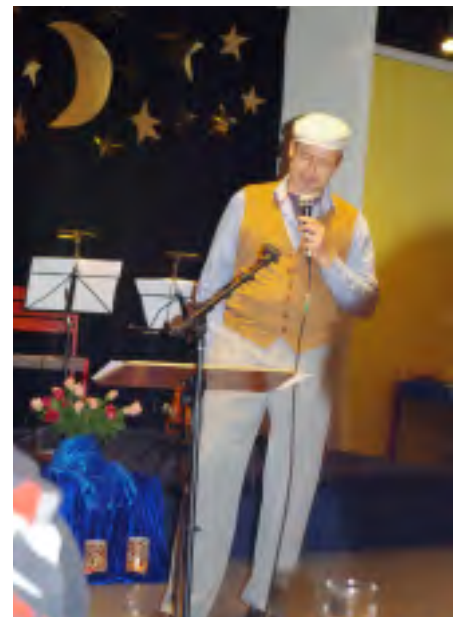
**"Eine Kleine Gute-Nacht-Musik"**

Programm wird noch bekanntgegeben

*Ursula Billig-Klafke*



"Musica Domestica"  
Hausmusik im Kirchenraum  
12. Nov. 2017



"Eine kleine Lachmusik", 21. Jan. 2018

## Eleasar in St. Maximilian Kolbe

Von wegen Heilige Drei Könige: Einer Legende nach muss es noch einen vierten König aus dem Morgenland gegeben haben, der nach dem



Foto: Jan Küppers

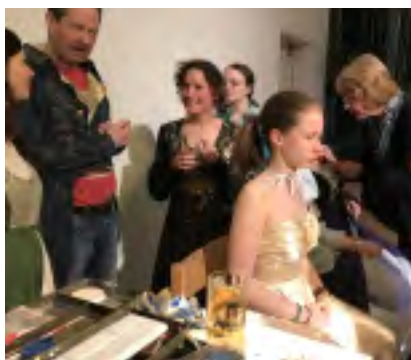
Jesuskind suchte. Aber dieser König mit dem Namen Eleasar verspätet sich gewaltig, denn er lindert Not, wo er kann, er verschenkt die eigentlich für den Messias bestimmten Gaben und nimmt alle

nur denkbaren Strapazen auf sich, um Menschen zu helfen. Erst 30 Jahre später kommt er verarmt und alt beim Messias an, als dieser gerade gekreuzigt wird.

Diese bewegende Geschichte haben die Kinder- und Jugendchöre der Pfarrei, insgesamt 50 junge Sänger und Solistinnen, am 25. Februar und 4. März in der Kirche St. Maximilian Kolbe eindrucksvoll auf die Bühne gebracht. Ein mit Herzblut und großem Können vorgetragenes Drama der Sehnsucht und der existenzbedrohenden Unterbrechungen, eine anrührende Botschaft der liebenden Hingabe und Erlösung.

Die Leitung des Musicals „Eleasar“ (Text von Eugen Eckert, Musik von Gerd-Peter Münden) hatten Brigitte Schweikl-Andres und Bruder Johannes Paul Decker.

*Leopold Haerst*



Vorbereitung zur Probe

## William Shakespeare: „SommerNachtTraum“

Nach den Erfolgen von „Anatevka“ (2016) und „Die Bettleroper“ (2017) bringt die Theatergruppe von St. Maximilian Kolbe als (mittlerweile nicht mehr ganz so) Neues Ensemble gemeinsam mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus unserer Pfarrei einen Klassiker aus Shakespeares Feder auf die Bühnenbretter.

In diesem Stück verbindet der Barde aus Stratford-upon-Avon vier Handlungsstränge, wie sie gegensätzlicher kaum sein könnten. Was räumlich und zeitlich keinen Bezug zueinander hat, fügt sich mühelos ineinander: Griechenland und England, Altertum, Mittelalter und des Autors Elisabethanische Gegenwart.

In einer neuen, frischen Übersetzung transportiert das 25-köpfige Schauspielensemble die magischen und realistischen Szenen aber auch mitten hinein in unsere Gegenwart. Ein besonderer Leckerbissen sind die neuen Kompositionen von Brigitte Schweikl-Andres, die unter ihrer musikalischen Leitung als Uraufführung erklingen.

Vorstellungen in St. Maximilian Kolbe:

Fr. 13.4., 20.00 Uhr; Sa. 14.4., 20.00 Uhr; So. 15.4., 15.00 Uhr;  
Fr. 20.4., 20.00 Uhr; Sa. 21.4., 20.00 Uhr; So. 22.4., 19.00 Uhr

Kartenreservierung unter 089-215 41 770 oder [karten@theatergruppe-muenchen.de](mailto:karten@theatergruppe-muenchen.de)

*Br. Johannes Paul Decker (Regie)*



## BLUE IS BEAUTIFUL – Concept Concert

„Ich möchte mal irgendwo auftreten, wo's mir nicht peinlich ist, Freunde einzuladen!“ Dieser Wunsch einer Jugendlichen hat uns mit unserem Chorprojekt raus aus der Kirche und hinein ins „Gleis 3“ in Neubiberg getrieben. In diesem Jugendzentrum wurden wir mit offenen Armen empfangen, auch wenn sich niemand etwas unter diesem „Blue“-Projekt vorstellen konnte.

Nachdem unser Jugendchor im vergangenen Jahr an der Uraufführung des religionsverbindenden „Crusade“-Oratoriums gescheitert war, hatten diesmal alle Beteiligten miteinander die Idee, eine Geschichte und zum Teil sogar eigene Kompositionen zu erarbeiten.

Um es knapp zu erzählen: In einer Welt, in der die Menschen nichts als die Farbe Blau kennen, gibt es Menschen, die – völlig unglaublich – von anderen Farben träumen.

Eines Tages brechen mit dem Aufprall eines Kometen neue Farben in dieser uniformen Welt auf. Mit jedem Menschen, der plötzlich in einer anderen Farbe daherkommt, wächst das Konfliktpotenzial. Und immer wieder ist von einem mythologischen König die Rede, der in einem fernen Berge schläft ...



Mit Synthesizern, Saxophon, Schlagzeug und Gesang und mit spannenden Videoclips und Animationen von Christof Reisenegger haben wir diese Story auf die Bühne und die Leinwand gebracht, und haben damit auch

ein jüngeres Publikum erreicht, das bislang noch keine unserer Veranstaltungen in Christus Erlöser besucht hatte.

Auffallend war aber ebenfalls, dass nur sehr wenige unserer Pfarreimitglieder den Weg einer einzigen S-Bahn-Station auf sich genommen haben, um das zu erleben, woran die Jugendlichen sechs Monate lang intensiv gearbeitet hatten.

Vielfach wurde der Wunsch geäußert, das Projekt noch einmal in unserer Pfarrei zu wiederholen, aber genau darum geht es ja: aufzubrechen hin zu neuen Orten, um neuen Menschen zu begegnen! Auch so kann „Mission“ aussehen!

*Br. Johannes Paul Decker*

### Vorschau

#### 50 Jahre Neokatechumenat

Große Feier  
mit Papst Franziskus  
auf dem Uni-Campus  
"Tor Vergata" im Rom  
am Sa. 5.5.2018.

Viele Brüder und Schwestern  
aus den Gemeinschaften  
unserer Pfarrei werden daran  
teilnehmen.

Symphonie im Gedenken  
an die Shoah

#### "Das Leiden der Unschuldigen"

Berliner Philharmonie  
So. 10.6.2018

mit Dr. Heiner Koch,  
Erzbischof von Berlin

Kiko Argüello, Komponist  
Tomás Hanus, Dirigent  
Chor und Orchester des  
Neokatechumenalen Weges

Mit zahlreichen Teilnehmern  
aus Kirche, Politik, Judentum  
und den neokatechumenalen  
Gemeinschaften.

Auch aus unserer Pfarrei  
werden viele Brüder und  
Schwestern teilnehmen.



Die nächste  
**Glaubensverkündigung**  
wird im Herbst 2018  
stattfinden.

## James Mallon: Divine Renovation – Wenn Gott sein Haus saniert

Wer schon mal eine heruntergekommene Wohnung renovieren oder ein baufälliges Haus sanieren musste, weiß nur zu gut, wie dankbar man wäre, dieses Unterfangen jemand anderem, am liebsten einer kompetenten Firma, überlassen zu können. Die gute Nachricht: Der Buchtitel verrät bereits, dass der eigentliche Baumeister für unseren Problembau „Gemeinde“ Gott selber ist. Die andere Nachricht (um nicht von einer schlechten zu sprechen): James Mallon macht uns deutlich, dass wir selbst die ausführenden Handwerker sein müssen – sonst geht gar nichts! Aber lassen Sie uns von vorn beginnen!

### Von einer bewahrenden zu einer missionarischen Kirchengemeinde

Dieser Untertitel führt uns mitten hinein in eine der grundlegenden Thesen: Solange wir nicht bereit sind (und „wir“ meint hier jeden einzelnen Gläubigen und jeden Seelsorger), unsere konservierend-bewahrende Haltung aufzugeben, kann kein Wandel geschehen. Erst wenn ich offen bin, meine gewohnten Gottesdienstzeiten, Gruppenstrukturen, meine persönlichen Lieblingsveranstaltungen, Terminpläne oder meine pastorale Arbeitsweise vom Heiligen Geist komplett über den Haufen werfen zu lassen, wird Erneuerung hin zu einer gesunden, wachsenden Gemeinde möglich sein. Dabei geht es nicht um willkürliches Aufopfern, sondern – um ein Schlagwort Mallons zu verwenden – um mutiges „Entrümpeln“ (vgl. S. 79ff). Sobald wir Platz geschaffen haben, können wir damit beginnen, ein „neues Fundament“ zu legen (vgl. S. 113ff) und der erste Schritt bei diesem Neubau ist die Verwandlung unserer „Kultur“ in der Gemeinde: weg von dem, was mir persönlich lieb und wichtig ist, hin zu all den Menschen, zu denen Christus uns gesandt hat und die wir noch nicht oder nicht mehr erreichen.



### Wenn aus Konsumenten Jünger werden

Father James Mallon, der mittlerweile als Bischofsvikar für Neuevangelisierung in der kanadischen Diözese Halifax-Yarmouth wirkt, hat als Pfarrer in einer der unseren nicht ganz unähnlichen Großpfarrei mit mehreren Kirchen erlebt, wie Menschen aufblühen, wenn sie sich aufmachen, wirkliche Jünger Jesu zu werden. Im Matthäus-Evangelium erteilt der Auferstandene den zentralen Auftrag: „Macht alle Völker zu meinen Jüngern!“ (Mt 28,19). Jünger aber werden wir nur, wenn wir täglich im Glauben wachsen, täglich neu mit Jesus aufbrechen, täglich neu die Gaben des Heiligen Geistes in uns ent-

fallen. Aus Jüngern werden schließlich Apostel („Gesandte“), und um es kurz zu machen: Was James Mallon in seiner Pfarrei erleben durfte, hat mittlerweile viele, die es erleben durften, infiziert und Früchte in zahlreichen Gemeinden getragen. – Lassen auch Sie sich vom Geist dieses Buches anstecken!

*Br. Johannes Paul Decker*

---

Divine Renovation – Wenn Gott sein Haus saniert:  
Von einer bewahrenden zu einer missionarischen  
Kirchengemeinde. Grünkraut 2017, 362 S., 24,90 €



Sarah C./ pixelio.de

## Im Sakrament der Taufe haben neues Leben empfangen

Oktober 2017

21.10. Gabrielle Salmi

November

25.11. Emilia Martha Trautmann

10.11. Primo Govoni	87
11.11. Anna Maria Ettenhuber	88
12.11. Raffaele Pellegrino	67
16.11. Monika Moravec	63
17.11. Karl Fischer	63
17.11. Ernst Gunetsreiner	78
19.11. Marie Timt	100
20.11. Abayomi Oworu	67
21.11. Guiseppe Delmiro	63
21.11. Eleonore Widmann	88

## Heimgegangen in die Ewigkeit

Oktober 2017

06.10. Judith Lipp	70
06.10. Gerlinde Fürbeck	86
10.10. Anna Gröschl	84
10.10. Antonie Pfeiffer	87
10.10. Josefina Bentenrieder	81
15.10. Maria Asenbauer	83
17.10. Gertrud Zirngibl	79
18.10. Maria Luise Stuprich	82
21.10. Johann Himmelsbach	86
23.10. Manfred Gammel	82
24.10. Jaroslava Wittek	74
24.10. Rosa Meyhöfer	96
27.10. Genofeva Zielinki	78

November

10.11. Johann Sängler	86
10.11. Richard Rihm	84

Dezember

05.12. Waltraud Scheuert	86
08.12. Ursula Zahn	71
10.12. Alois Hornberger	66
11.12. Katharina Konrad	94
15.12. Agnes Wimmer	82
16.12. Eleonore Duda	77
16.12. Susanna Loris	90
27.12. Hildegard Thomanek	93
28.12. Susanne Jost	84
30.12. Lothar Bamberger	60

Januar 2018

06.01. Karl Ebner	81
12.01. Ludwig Burgmair	81
20.01. Bernd Odenthal	74
27.01. Dorothea Duka	94
27.01. Wilhelm Schauer	82
31.01. Dr. Peter Kern	87

O Herr, gib ihnen die ewige Ruhe

## Leserbrief

Herzlichen Dank für die informative Zeitschrift. Allerdings wurde in dem Artikel über den Werdegang der Kirche St. Monika (letzte Ausgabe, S. 10f) eine wichtige Tatsache vergessen: die Gründung des Kirchenchores. Der Chor in St. Monika wurde im Februar 1972 durch den Kirchenmusiker Walter Eilbacher gegründet. Auch ich bin ab diesem Zeitpunkt Mitglied dieses Kirchenchores. Meines Erachtens ist doch der Kirchenchor ein wichtiger Stützpfeiler einer Gemeinde. Hier wird ja mit Freuden und zur Ehre Gottes gesungen, sozusagen ein schöner Rahmen der heiligen Messen. Ich finde, das ist wichtig genug, um erwähnt zu werden.

(W. Sch.)

Anmerkung der Redaktion: Die Redaktion hatte der Autorin ein enges Korsett (drei Seiten inkl. Fotos) für Ihren Beitrag vorgegeben. Auf dem zur Verfügung stehenden Platz konnte also keineswegs alles erwähnt werden, was zu erinnern und zu würdigen gewesen wäre. Umso mehr danken wir für diesen Leserbrief.

**Laudes**

Montag 07.30 • MK  
Mittwoch 07.30 • MK

**Mittagsgebet**

Mittwoch 12.00 • MK

**Vesper**

Freitag 18.00 • MK  
Sonntag 19.00 • S/GR\*

\*am 1. So. im Monat in • S  
am 2. und 4. So. im • GR

**Friedensgebet**

Sonntag 18.30 • M\*\*  
\*\*jeden 3. Sonntag im Monat

**Ewige Anbetung**

Jeweils nach der Hl. Messe

Dienstag bis 12.00 • PN  
bis 21.30 • S  
Mittwoch bis 12.00 • MK  
Donnerstag bis 12.00 • S  
Freitag\* bis 12.00 • M

\*jeden 1. Freitag im Monat:  
**Herz-Jesu-Freitag** bis 17.00

**Rosenkranz**

Montag 14.15 • MK  
Dienstag 17.00 • PN  
19.00 • GR  
Mittwoch 17.15 • M  
Donnerstag 18.00 • PN  
Freitag 17.00 • PN  
19.00 • GR  
Samstag 17.00 • M  
17.55 • MK

**Eucharistiefeier**

Vorabend 18.30 • MK  
Sonntag 09.00 • M  
09.00 • S  
11.00 • PN  
11.00 • MK  
18.30 • M/•S\*\*

Montag 08.30 • MK  
18.30 • PN

Dienstag 08.00 • PN  
10.30\* • PhZ\*  
18.30 • S

Mittwoch 08.30 • MK  
18.00 • M

Donnerstag 08.30 • S  
10.00 • GBH  
18.30 • PN

Freitag 08.00 • M  
16.00 • AWO  
18.30 • MK

Samstag 08.00 • M

\* am Di. der 3. Woche im Monat  
\*\*an jedem 3. So. im Monat in • S

**Kath. Missionen**

Gottesdienste in  
polnischer Sprache

Di\*, Do\* 19.00 • M  
Fr, Sa 19.00 • M  
Sonntag 11.00 • M  
12.15 • M

In nigerian. Sprache (Igbo)  
Sonntag 14.00 • M

\*nur in geprägten Zeiten

**Ökumen. Feier**

jeden 2. und 4. Freitag im  
Monat, 10.30 • PhZ

**Beichte und  
Beichtgespräch**

Dienstag 18.00 • S  
Mittwoch 17.30 • M  
Donnerstag 18.00 • PN  
Samstag 18.00 • MK

Sonst jederzeit nach Verein-  
barung mit unseren Priestern:

Pfr. Bodo Windolf 630 248-10  
Pfrv. Rob. Krieger 627 132-12

**Impressum**

Nr.27

**Herausgeber:**

Kath. Pfarramt Christus Erlöser  
81737 München, Lüdersstr. 12  
Telefon (089) 67 90 02 - 0  
www.christus-erloeser.de  
christus-erloeser.muenchen  
@ebmuc.de

**Redaktion:**

Anregungen, Kritik, Leserbriefe an:  
gemeinsam@christus-erloeser.de

**Auflage:** 9000

**Redaktionsschluss**

für nächste Ausgabe: 01.07.2018

**Druck:** GemeindebriefDruckerei.de

**Bilder:** privat / public domain



- MK - St. Maximilian Kolbe; • M - St. Monika; • PN - St. Philipp Neri; • S - St. Stephan;
- J - St. Jakobus; • GR - Gebetsraum i.d. Quiddestr. 35; • GBH - Georg-Brauchle-Haus; • AWO - Horst-Salzmänn-Zentrum; • PhZ - Phönix-Zentrum. Adressen siehe Kalender und Karte im Innenteil.

Ü-Träger  
Caritas-Frühjahrs-Sammlung 2018

Empfänger:  
Kath. Kirchenstiftung Christus Erlöser  
Liga Bank München  
IBAN: DE07 7509 0300 0102 1524 44

Verwendungszweck:  
Caritas-Frühjahrssammlung 2018

## Jetzt abonnieren

### **Liebe Leserinnen und Leser,**

da es immer schwieriger wird, genügend Helfer/innen für die Verteilung unseres **Pfarrbriefs GEMEINSAM** zu finden, bieten wir ab der kommenden Ausgabe auch den kostenlosen Postversand an.

Dafür brauchen wir Ihre **Rückmeldung**, damit wir (a) die Druckauflage kalkulieren und (b) Ihre Adresse vormerken können, falls Sie den Pfarrbrief zugeschickt bekommen wollen.

**Bitte füllen Sie dazu den umliegenden Abschnitt aus** und senden Sie ihn bis 01. Juli 2018 an uns zurück: per Post oder Briefkasteneinwurf oder Fax an eines unserer Büros (siehe Seite 2), gerne aber auch formlos telefonisch oder per E-Mail.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr Redaktionsteam des GEMEINSAM



**Ja**, ich möchte den Pfarrbrief  
**GEMEINSAM**  
weiterhin kostenlos erhalten.

Bitte ankreuzen:

Ich nehme mir ein Exemplar selber mit, sobald es in der Kirche ausliegt, bevorzugt in:

- St. Maximilian Kolbe
- St. Monika
- St. Philipp Neri
- St. Stephan

Ich möchte den Pfarrbrief an folgende Adresse zugeschickt bekommen (kostenlos):

---

*Vor- und Zuname*

---

*Straße und Hausnummer*

---

*Postleitzahl und Ort*

## Caritas-Frühjahrs-Sammlung 2018

„Jeder Mensch braucht ein Zuhause!“  
mit diesem Appell macht die Caritas auf ein soziales Problem aufmerksam: In unserer Erzdiözese fehlt bezahlbarer Wohnraum – vor allem in den Ballungsräumen.

Erste Anlaufstellen für Menschen in Not sind die Pfarrgemeinden und die Caritas. Fachkräfte suchen mit ihnen nach Lösungen und unterstützen sie bei Sozialanträgen.

Ermöglicht wird das durch Ihren Beitrag zu den Caritas-Sammlungen. **Bitte helfen Sie mit, ein Stück Geborgenheit in die Welt zu bringen.**

Pfr. Bodo Windolf



---

Ihre Caritas-Fachdienste vor Ort

im Wohnring Neuperlach:

Lüdersstraße 10  
81737 München  
089 / 678 20 20

in Neuperlach-Süd:

Therese-Giehse-Allee 69  
81739 München  
089 / 670 10 40